Ein Hersfelder Zinsenverzeichnis des 14. Jahrhunderts.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

Hohen Philosophischen Fakultät der Universität Marburg

vorgelegt von

Alfred Herbst
aus Laasphe i. W.

Marburg a. L.
Universitäts-Buchdruckerei von Joh. Aug. Koch (Dr. C. Hitzeroth)
1913.

Von der Philosophischen Fakultät als Dissertation angenommen am 12. Dezember 1912.

Berichterstatter: Geheimrat Frhr. v. d. Ropp.

Meinen Eltern.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41556030_0108

Literatur.

L. Baur: Urkundenbuch des Klosters Arnsburg. Darmstadt 1851.

L. Baur: Hessisches Urkundenbuch. 5 Bd. Darmstadt 1860—1873.

J. F. Böhmer: Regesta imperii. Karl IV ed. A. Huber.

H. Burkhardt: Arnstädter Urkundenbuch (Thür. Geschichtsquellen N. F. I). Jena 1883.

H. Butte: Stift und Stadt Hersfeld im 14. Jahrhundert. Marburg 1911 (zit. Butte, Hersfeld).

L. Demme: Nachrichten und Urkunden zur Chronik von Hersfeld. Bd. 1—3. Hersfeld 1891—1901.

O. Dobenecker: Regesta diplomatica historiae Thuringiae. Bd. I—III 1. Jena 1896—1904 (zit. Dob.).

Val. Ferd. de Gudenus: Codex diplomaticus anectodorum. Bd. I—V. Göttingen, Frankfurt, Leipzig 1743—1768 (zit. Guden).

Ph. Hafner: Die Reichsabtei Hersfeld bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts. Hersfeld 1889.

Kuchenbecker: Analecta Hassiaca. Coll. I—XII. Marburg 1728—1742.

G. Landau: Die hessischen Ritterburgen und ihre Besitzer. Bd. I—IV. Cassel 1832—1839.

Regesten der Erzbischöfe von Mainz von 1289—1396. Bd. I, hrg. von Ernst Vogt. Leipzig 1907—1911. Bd. II, hrg. von Fritz Vigener. Leipzig 1908—1911.

H. Reimer: Hanauer Urkundenbuch. 4 Bd. Leipzig 1891—1897.

Fr. Chr. Schmincke: Monimenta Hassiaca. Cassel 1747—1765.

Jul. Schmincke: Urkundenbuch des Kl. Cornberg. Ztschr. des V. f. hess. G. u. Landesk. N. F. 1. Suppl. Bd. 1, Heft 2 (zit Cornb. U. B.).

Jul. Schmincke: Urkundenbuch des Kl. Germerode. Ztschr. des V. f. hess. G. u. Landesk. N. F. 1. Suppl. Bd. 1, Heft 1 (zit. Germeroder U. B.).

Schöppach u. Brückner: Henneberger Urkundenbuch. Bd. I—VII. Meiningen 1842—1877.

H. B. Wenck: Hessische Landesgeschichte. Urkundenbücher zu Bd. II u. III. Frankfurt u. Leipzig 1784—1803 (zit. Wenck).

Wyss: Urkundenbuch der Deutschordensballei Hessen. (Publ. aus preußischen Staatsarchiven. Bd. 3, 19, 73. Zit. Wyss).

Für die Untersuchung der Ortsnamen und Wüstungen sind benutzt:

W. Arnold: Ansiedlungen und Wanderungen deutscher Stämme. Marburg 1875.

O. Brunkow: Die Wohnplätze des deutschen Reiches. I. Abt.: Das Kgr. Preußen. 4 Bd. Berlin 1885.

R. Engelhard: Erdbeschreibung der hessischen Lande casselischen Anteils. Teil I—III. Cassel 1778—1780.

G. Landau: Histor. topogr. Beschreibung der wüsten Ortschaften im Kurfürstentum Hessen-Cassel 1858 in Ztschr. d. V. f. hess. Gesch. u. Landesk. 7. Suppl. (zit. Landau).

C. W. Ledderhose: Beschreibung des Kirchenstaats der Hessen-Casselischen Lande. Cassel 1780.

H. Rudolph: Ortslexikon von Deutschland. Bd. I, Leipzig 1862. Bd. II, Zürich 1868.

Ph. A. F. Walther: Das Großherzogtum Hessen nach Geschichte, Land, Volk, Staat und Örtlichkeit. Darmstadt 1854.

Außerdem sind eingesehen die Vorarbeiten von Reimer zum hessischen Ortslexikon im Staatsarchiv Marburg (zit. Reimer: Ortsnamensammlung).

Ist bei Angabe der Urkunden nichts anderes bemerkt, so befinden sich diese Urkunden im Staats-Archiv Marburg, Stift Hersfeld.

Einleitung.

Die vorliegende Arbeit entstand aus einer Untersuchung über älteres Hersfelder Urkundenwesen. Es handelte sich darum, wesentliche Kennzeichen in den Privaturkunden dieser bedeutenden Abtei während der interessanten Übergangszeit der deutschen Privaturkunden vom 10. bis 12. Jahrhundert festzustellen. Gleichzeitig versuchte der Verfasser auch den Nachweis, daß in Hersfeld ebenso wie in anderen Bistümern und Abteien eine Schreibschule bestanden habe und daß auf eine kanzleimäßige Ausfertigung der Urkunden zu schließen sei, Untersuchungen, wie sie für eine ganze Reihe von Bistümern geführt worden sind [1]).

Eigentümlichkeiten der Schrift, die dem Verfasser bei der Durchsicht der Urkunden auffielen, bestärkten ihn zunächst in der Ansicht, daß sich eine Kanzlei in Hersfeld nachweisen lasse [2]). Auch machten sich hier und da in Anordnung und einzelnen Schriftzügen Einflüsse der kaiserlichen Kanzlei bemerkbar. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß das vorhandene Material für eine eingehende Schriftuntersuchung zu wenig umfangreich und vor allem nicht geschlossen genug

---

1) U. a.: von Heinemann für Hildesheim, von Knipping für Köln, von Wecken für Minden, von Schillmann für Kammin, von Stephan für Osnabrück.

2) So fand sich in einer Anzahl von Urkunden des 12. Jahrhunderts (Dob. I 1429, 1631, II 47, 123, 125) ein eigenartiges geflochtenes g, das nach Schubert (Hans Schubert: Eine Lütticher Schriftprovinz, nachgewiesen an Urkunden des 11. u. 12. Jahrhunderts, Marburg 1908) eine Haupteigentümlichkeit der Lütticher Schriftprovinz bildet.

war. Sind doch im ganzen von der ältesten Hersfelder Privaturkunde (802) bis zum Jahre 1200 nur 77 Urkunden erhalten [1]). Etwa seit dem Jahre 1180 schwillt die Anzahl der vorhandenen Urkunden ganz bedeutend an und erreicht allein für das 13. Jahrhundert die stattliche Zahl von 137 Originalen [2]). Noch größer wird dann naturgemäß die Anzahl der Urkunden im 14. Jahrhundert. Doch konnten, abgesehen vom Marburger Staatsarchiv [3]), von der Mitte des 13. Jahrhunderts ab die Urkunden der auswärtigen Archive mit wenigen Ausnahmen [4]) nicht mehr berücksichtigt werden, da das vor-

---

1) Hiervon sind 16 Nichtoriginale, meist (11) dem im Marburger Staatsarchiv befindlichen Hersfelder Kartular des 12. Jahrhunderts entnommen. Die 61 Originale verteilen sich auf eine ganze Reihe von Archiven: St. A. Marburg 47, Gemeinsames Henneberger Archiv in Meiningen 9: Dob. I 1343, 1631, II 47, 205, 291, 329, 343, 354 (Dob. bezeichnet als Aufbewahrungsort dieser letzten Urkunde irrtümlich K. A. Meiningen, sie befindet sich ebenfalls im G. H. A. Meiningen), 417; je 1 Original: Landesbibliothek Cassel Dob. I 157, Fürstliches Landesarchiv Sondershausen Dob. I 1410, Hauptstaatsarchiv Dresden Dob. II 186, Herzogl. Haus- und Staatsarchiv Gotha Dob. II 757 und Herzogl. Haus- und Staatsarchiv Zerbst Dob. II 966.

2) Diese befinden sich wiederum mit wenigen Ausnahmen im St. A. Marburg; Großherzogl. und Herzogl. Sächs. Staatsarchiv Weimar 4 Urkunden: Dob. II 1441, 2015 (letztere Urkunde nicht wie Dob. irrtümlich angibt, im St. A. Marburg), 2177, III 834; Herzogl. Haus- und St. Archiv Gotha 4 Urkunden: Dob. II 1411, III 226, 835, 991. Hauptstaatsarchiv Dresden: Dob. III 1029; Universitätsbibliothek Leipzig Dob. III 715.

3) Es kommen hier vor allem die Urkunden des Stifts Hersfeld in Betracht, ferner wurden benutzt: Deponierte Urkunden der Stadt Hersfeld im St. A. Marburg, Urkunden des Deutschordens, der Klöster: Creuzberg, S. Petersberg, S. Johannisberg, Blankenheim, Göllingen, Fräuensee, Merxhausen, Cornberg (teilweise nach Weimar überführt).

4) Für die spätere Zeit wurde noch das Stadtarchiv Hersfeld eingesehen. Keine Ausbeute für die Arbeit lieferte der in der Landesbibliothek zu Cassel befindliche Landau'sche Nachlaß, auf den der Verfasser in liebenswürdiger Weise von Herrn Prof. Wenck aufmerksam gemacht wurde.

handene Material zu umfangreich wurde [1]). Bei diesem vom Beginn des 13. Jahrhunderts ab doch immerhin ziemlich reichhaltigen Material ist es merkwürdig, daß sich so gut wie gar keine Schriftgleichheit in den Urkunden nachweisen läßt. Am ersten ist hier noch einigemale [2]) Schriftgleichheit oder Ähnlichkeit im 12. Jahrhundert festzustellen, während dies für die spätere Zeit auf ganz vereinzelte Fälle beschränkt bleibt. Es kommt sogar vor, daß die Urkunden desselben Tages [3]) von zwei verschiedenen Händen ausgefertigt sind. Man sollte doch eigentlich annehmen, daß bei einer so umfangreichen Verwaltung, wie sie Hersfeld als eine der bedeutendsten Abteien des früheren Mittelalters aufzuweisen hatte, die Schreibgeschäfte in der Regel von demselben Schreiber erledigt worden seien. Aber dies ist, wie bereits oben gesagt, nur in ganz verschwindenden Ausnahmen der Fall.

Eine Formel- und Stilvergleichung führte ebenfalls zu keinem Ergebnis. Wenn auch natürlich eine große Anzahl von Formeln stets wiederkehrt, so weisen diese doch eine solche Menge von Abweichungen und Verschiedenheiten auf, daß sich auch hieraus keine weitergehenden Schlüsse ziehen lassen.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß in der von uns behandelten Zeit das Urkundenwesen sehr darniederlag, daß nur in den seltensten Fällen eine förmliche Ausstellung von Urkunden stattfand, sondern diese vielmehr als formlose

---

1) Der Mangel eines Hersfelder Urkundenbuches machte sich empfindlich bemerkbar.

2) Urk. Wenck III Nr. 67 = Dob. II 204, Dob. I 1631 = Dob. II 47, Dob. II 205 = II 291 = II 343. Schrift der Urkunde von 1182 (Orig. St. A. Marburg Stift Hersfeld, fehlt bei Dob. und Wenck) = Wenck III Nr. 82 = Dob. II 727 = Wenck III Nr. 88.

3) So weisen die beiden bisher ungedruckten Urkunden des Abts Ludwig von 1224 Febr. 18 in Kraynberg ausgestellt, durchaus von einander abweichende Schrift auf. Da die Urkunden für verschiedene Empfänger ausgestellt sind, so muß man hier wohl Empfängerausfertigung oder Anfertigung nach Diktat vermuten.

Akte in die Traditionsbücher eingetragen wurden. Alle überflüssigen Formeln wurden hierbei ausgelassen. So ist es vermutlich zu erklären, daß in Hersfeld nur eine so außerordentlich geringe Anzahl von Siegelurkunden erhalten ist. Dadurch wird es aber auch verständlich, daß in Hersfeld keine Kanzlei im eigentlichen Sinne bestand. Wie die große Mannigfaltigkeit der Hände beweist, wurden zu den Schreibgeschäften je nach Bedarf alle schreibkundigen Mönche des Klosters herangezogen.

Mit der Doppelwahl des Jahres 1198 beginnt in Deutschland ein allgemeiner Verfall der Reichsgewalt. Die großen Privilegien Friedrichs II. für die geistlichen und weltlichen Fürsten begünstigen überall zu Anfang und Mitte des 13. Jahrhunderts ein Emporkommen der größeren Territorialherren. Diese wachsen bei dem Fehlen eines starken Reichsoberhaupts auf Kosten der kleineren Gewalten, vor allem der kleineren geistlichen Fürstentümer, die jetzt bitter den Mangel einer schützenden Hand fühlen müssen. Hatten auch früher Bedrückungen und Eingriffe weltlicher Machthaber in die geistlichen Territorien durchaus nicht zu den Seltenheiten gehört, so nehmen diese während der Kämpfe der letzten Staufer in Italien und des Interregnumes in erschreckender Weise zu. Hierzu kamen noch Schwierigkeiten anderer Art. Langwierige Kämpfe mit den Ständen: dem Kapitel, den Ministerialen und den Städten des Territoriums, die Mitwirkung an der Regierung des Landes zu erlangen suchten, Bestrebungen, die sich allerorts bemerkbar machten, erschöpften die finanziellen Kräfte der kleineren geistlichen Herren in hohem Maße. Im 14. Jahrhundert lagen in einer ganzen Reihe von geistlichen Territorien die pekuniären Verhältnisse sehr im argen und bedurften, sollte nicht ein wirtschaftlicher Zusammenbruch erfolgen, dringend einer durchgreifenden Besserung [1]). Eine derartige mißliche Lage ist z. B. für eine der

1) Vgl. Werminghoff: Geschichte der Kirchenverfassung Deutschlands im Mittelalter I S. 180.

bedeutendsten Abteien Deutschlands, für Fulda nachzuweisen [1]).

Ähnlich lagen die Verhältnisse im benachbarten Hersfeld. Dieses Stift, im frühen Mittelalter durch großartige Schenkungen der deutschen Kaiser, vor allem Karls des Großen, eine der reichsten und angesehensten Abteien des ganzen Reiches, hatte gegen Anfang des 14. Jahrhunderts ganz beträchtlich an Macht und Ansehen verloren [2]). Wie bedeutend die Verluste vom 9. bis 14. Jahrhundert gewesen sein müssen, ergibt sich daraus, daß von einer ganzen Anzahl von Orten, die nach einer Aufzeichnung des 9. Jahrhunderts [3]) Eigentum der Hersfelder Kirche gewesen waren, im 14. Jahrhundert fast kein einziger mehr als Hersfelder Besitz nachweisbar ist. Schlechte Wirtschaftsführung einiger Äbte und schwere innere und äußere Wirren im Lauf des 13. und 14. Jahrhunderts haben das meiste zu diesem Verfall beigetragen [4]). Und in Übereinstimmung damit war auch die Vermögensverwaltung in Verwirrung geraten [5]). Die Trennung von Abts- und Konventsgut [6]) war auch in Hersfeld schon früher eingetreten. Sie begegnet uns gleich in der ersten Urkunde, in der überhaupt ein Kämmerer erwähnt wird, zur Zeit des Abtes Willibold (1127—1155)[7]). Hier erscheinen als Zeugen nach dem Dekan Arnold: Willeboldus camerarius [sc. abbatis] und Rûho came-

1) Vgl. Rübsam: Heinrich V. von Weilnau, Fürstabt von Fulda (1288—1313) in Zs. des V. f. hess. G. u. Landesk. N. F. IX S. 13 ff. Ueber die Auseinandersetzung dieses Abtes mit seinem Konvent betr. das Pfründengut S. 22 ff.

2) Butte, Hersfeld S. 5. Den Hersfeldischen Güterbesitz stellt Hafner Reichsabtei Hersfeld S. 66—74, 126, 129 zusammen; die hersfeldischen Patronatskirchen S. 131—135.

3) Dob. I 70.

4) Butte, Hersfeld S. 27, 34 ff., 82, 83.

5) Für die ältere Zeit ist das Material leider sehr unergiebig.

6) Vgl. Pöschl, Bischofsgut und mensa episcopalis II 41 ff.

7) Stumpf, Acta Mag. Nr. 59 setzt die Abfassung dieser undatierten Urkunde zwischen 1154 und 1155.

rarius fratrum. Die Kammer der Mönche wird zuerst 1154 [1]) genannt: bona ad cameram fratrum pertinentia. Einer Nachricht von 1162 [2]) zufolge hatte der Konvent bereits einige Jahrzehnte früher eigenes Vermögen zu verwalten: Der Konvent des Stiftes Hersfeld verpachtet mit Zustimmung des Abts Hermann: bona nostra in Heinhausen [3]) an einen Ministerialen der Hersfelder Kirche. Diese Güter waren dem Konvent von dem verstorbenen Abt Adilmann (1114—1127) übergeben worden.

Seit der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts lassen sich aus den Zeugenreihen zahlreicher Urkunden Kämmerer des Abts und Kämmerer des Konvents nachweisen. Hierbei ist die Wahrnehmung zu machen, daß der Stellung des Abtkämmerers die größere Bedeutung zukommt. Denn in fast allen Urkunden erscheint der camerarius abbatis unmittelbar nach Dekan und Propst (prepositus maior bezw. den Pröpsten der zu Hersfeld gehörigen Klöster)[4]). Daß das Kämmereramt ein sehr einflußreiches war, ergibt sich schon daraus, daß der Kämmerer des Abts in einigen Fällen auch gleichzeitig Propst eines der Hersfelder Filialklöster wie s. Petersberg war [5]), in einer Urkunde von 1158 [6]): camerarius et prepositus ohne nähere Angabe.

---

1) Wenck II Nr. 73.

2) Wenck III Nr. 76.

3) Nach Hafner Reichsabtei Hersfeld S. 55 = Heitthusen: Wüstung im Kreis Homberg (vgl. Landau S. 94).

4) Nur wenige Ausnahmen von dieser Regel sind festzustellen: In einer Urkunde von 1156 (Dob. II 125) erscheint vor dem Kämmerer Dudo (in dieser Urkunde nicht ausdrücklich als Kämmerer des Abtes genannt, daß er aber dieses Amt bekleidet hat, ergibt sich aus einer Urkunde von 1166 Dob. II 204) der Pförtner, in einer Urkunde von 1209 Dob. II 1399 die Kämmerer Ludwig und Heinrich nach Subdekan, Propst von Johannisberg und Kellner.

5) Undatierte Urkunde zwischen 1180 und 1190.

6) Dob. II 186.

Das Vermögen des Konvents scheint, besonders im Anfang der Scheidung vom Abtsvermögen, nicht sehr bedeutend gewesen zu sein [1]). Denn im Jahre 1170 [2]) verpachtet Abt Willibold von Hersfeld einen zu seiner Kammer gehörigen Forst, um die Pfründen der Konventualen aufzubessern. Das Amt des camerarius fratrum konnte jedoch durchaus nicht an Bedeutung mit dem des Abtkämmerers wetteifern. Dies wird bestätigt durch die Stellung des camerarius fratrum in den Zeugenreihen der Urkunden. Mit Ausnahme eines einzigen Falles [3]) wird er nach dem camerarius abbatis genannt, oft steht er zwischen oder sogar nach Beamten von geringerer Bedeutung wie Pförtner [4]), Kellner, magister domus pauperum [5]), Kapellan [6]). Gegen Ende des 13. Jahrhunderts verschwinden allmählich die Zeugenreihen aus den Abturkunden, sodaß sich aus ihnen keine weiteren Schlüsse ziehen lassen.

Außer der allgemeinen Vermögensverwaltung, die in den Händen des Kämmerers lag, gab es in Hersfeld, wie auch anderwärts, eine Reihe von besonderen Kassen. Sehr ergiebig für diese Frage ist eine Urkunde von 1317 [7]), die nicht weniger als fünf Verwaltungen aufzählt, denen Einnahmen an barem Gelde zustehen. Es handelt sich um Einkünfte: ad fidelia, ad preposituram summam, ad infirmariam et hospitale, ad custodiam. Über besondere Einnahmen des prepositus maior, der dem späteren prepositus de domo gleichzusetzen ist [8]), wissen wir nur wenig. Nicht viel mehr erfahren wir über Ein-

---

1) Vgl. auch Pöschl a. a. O. II S. 53/54.
2) Wenck II Nr. 79.
3) Urkunde von 1216.
4) Dob. II 204, 698.
5) Wenck III Nr. 88.
6) Urkunde von 1242.
7) Vgl. Beilage Nr. II.
8) Hafner, Reichsabtei Hersfeld S. 80 A. 3.

künfte ad infirmariam et hospitale [1]). Etwas besser sind wir unterrichtet über die Einnahmen, die der Kustos zu verwalten hatte. Für die Kustodie lassen sich allerdings erst seit der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts Schenkungen und sonstige Einkünfte belegen [2]). Aus der häufigen Erwähnung der Kustodie läßt sich der Schluß ziehen, daß diese Kasse größere Einnahmen als die übrigen aufzuweisen hatte; die Einkünfte des Kustos, dem vor allem die Sorge für die Beleuchtung oblag, bestanden fast ausschließlich aus Wachs, das zu Kerzen verarbeitet wurde [3]). Außer diesen in der Urkunde von 1317 angeführten Einkünften können wir zwei weitere belegen: 1216 hören wir von Gütern in Clomke que ad vestituram fratrum pertinebant; es wurden also von diesen Gütern die Kosten für die Kleidung der Konventualen bestritten [4]). 1182 werden schließlich noch bona quaedam portae attinentia genannt [5]).

Leider sind alle diese Angaben über die Vermögensverhältnisse so lückenhaft, daß sich daraus besonders auch für die Verwaltung der Einkünfte kaum Schlüsse irgendwelcher Art ziehen lassen.

Diese Ergebnisse erfahren in gewisser Weise eine Ergänzung durch ein bisher ungedrucktes Zinsverzeichnis des Stifts Hersfeld, das sich im Staatsarchiv Marburg befindet. Die Überschrift dieses Registers lautet: Hec sunt fidelia domi-

---

1) 1331 vermacht der Hersfelder Kapellan Ludwig Walde unter anderen Schenkungen 2 s ad infirmarias der Hersfelder Klöster Creuzberg und Frauensee.

2) Urkunden von 1221, 1278, 1290, 1311, 1319 (aus Cop. von 1397), 1337, 1340, 1346, 1351, 1372.

3) Dies geht u. a. deutlich aus einer Urkunde von 1221 hervor: an den Kustos der Hersfelder Kirche werden zu Walpurgis und zu Michaelis je 5 s gezahlt ad luminaria. Vgl. dazu: Braunmüller: Der Kustos und sein Amt in wissenschaftl. Studien und Mitteilungen aus dem Benediktinerorden II S. 114 ff.

4) Vgl. auch Pöschl II S. 17.

5) Wenck III Nr. 82.

norum nostrorum in Hersfeldia. Es handelt sich also um Einkünfte einer Kasse, welche den Seelenmessen lesenden Stiftsherren zustanden. Diese Kasse ist einigemale aus den Urkunden zu belegen [1]); sie wurde von einem besonderen Beamten, dem Seelgeräter [2]) verwaltet. U. a. läßt sich aus dem Verzeichnis ersehen, daß die einzelnen Vermögensverwaltungen Einkünfte untereinander austauschen, vielleicht zur Vereinfachung der Verwaltung. So gibt z. B. die Kasse ad fidelia einen ihr zuständigen Zehnt von 15 s an das Hospital [3]), während anderseits portarius, hospitelarius und magister fabrice kleinere Beträge an die Seelgerätkasse abliefern [4]). Das Zinsverzeichnis ist zwischen 1343 und 1364 abgefaßt, wie sich aus den im Register genannten Personen bestimmen läßt. Dieses Ergebnis wird auch durch die Schrift des Verzeichnisses bestätigt, die gleichfalls auf die Mitte des 14. Jahrhunderts hinweist.

Das Zinsverzeichnis ist in Form einer Rolle (rotulus) auf Pergament geschrieben. Die Länge beträgt 115 cm, die

1) 1222 verzichtet Präfekt Heinrich auf Güter in Asbach unter der Bedingung, daß der Kämmerer jährlich den Brüdern 1 s ad fidelia bezahlt. — 1244 übertragen Dekan Eckehard und das ganze Kapitel von Hersfeld an Rentwig von Swigbergeshusen Güter in Eichen und Frundershausen ad fidelia nostra pertinentia. — 1292 gibt Propst Eberhard auf dem Petersberg bei Hersfeld Einkünfte in Mecklar confratribus suis zurück quae ad vestra fidelia antiquitus pertinebant.

2) Im 14. Jahrhundert sind in Hersfeld als Seelgeräter zu belegen: *Ludwig v. Altenburg* 1344 (aus Cop. von 1356). *Eberhard v. Didenhausen* 1362 (Depon. Urkunden der Stadt Hersfeld im St. A. Marburg) und 1364 (Copb. Joh. f. 42 a). *Albrecht v. Wechmar* 1369 (Dep. Urkunden der Stadt Hersfeld im St. A. Marburg). *Heinrich v. Borken* 1371 (Orig. St. A. Marburg Kl. Göllingen) und 1373 (Orig. Stadtarchiv Hersfeld).

3) § 7.

4) § 8. Vgl. magister fabrice.

Breite durchschnittlich 14—15 cm. Zur Herstellung der Rolle sind 3 etwa gleichlange Pergamentstücke aneinander geklebt.

Das Pergament ist auf beiden Seiten ziemlich gleichmäßig beschrieben. Auf die schöne Buchschrift hat der Schreiber viel Sorgfalt und Fleiß verwandt. Die äußere Ausstattung ist ganz schlicht und einfach, abgesehen von den Initialen [1]).

Das Pergament ist regelmäßig liniiert. Die Linien sind mit Tinte gezogen in etwa ¾ cm Abstand. Doch hat sich der Schreiber nicht immer genau an diese Linien gehalten, sondern sie nach Bedarf überschritten.

Außer dem Schreiber A, der das ursprüngliche Verzeichnis angefertigt hat, ist noch eine zweite Hand bei Herstellung des Registers tätig gewesen (B). Es finden sich über das ganze Verzeichnis hin verstreut Rasuren, die oft nur einzelne Worte, mitunter ganze Zeilen umfassen; einmal ist sogar ein Festabschnitt von einigen Zeilen wegradiert. Auf diesen Rasuren und auch am Schluß der einzelnen Abschnitte hat der Schreiber B Nachträge eingetragen, ebenso hier und da zwischen den Zeilen innerhalb der Abschnitte. Teils sind einzelne Namen geändert, vermutlich infolge Todesfalls, bisweilen auch die Ziffern der Leistungen. B schreibt kurze Zeit nach A. Die Buchstaben von B sind kleiner und bedeutend flüchtiger als die von A, die Tinte ist etwas heller. Bisweilen ist die Schrift von A durch B nicht vollständig radiert, sodaß Teile der alten Schrift stehen geblieben sind und es in einigen Fällen schwer, ja unmöglich machen, die kleineren darüber geschriebenen Buchstaben von B zu entziffern. Besonders ist zu bemerken, daß B immer die Münzbezeichnung ss. d. anstelle des sol. d. von A verwendet.

Über die Person des Schreibers bezw. der beiden Schreiber gibt uns das Register selbst keine Auskunft. Auch

1) So ist das H. des ersten Wortes im Register, sowie die J zu Beginn der einzelnen Festabschnitte verziert und mit derselben Tinte ausgemalt. Natürlich sind diese Buchstaben auch stark verlängert.

eine Schriftuntersuchung der gleichzeitigen Urkunden mit dem Verzeichnis führte zu keinem Ergebnis.

Das Register beginnt mit Walpurgis (Mai 1) und ist geordnet nach den Festtagen, an denen die Zinsen eingehen. Doch ist die Reihenfolge der Feste nicht immer ganz genau innegehalten [1]). Die einzelnen Festabschnitte sind jedesmal durch einige Zeilen Zwischenraum von einander getrennt und durch Initialen besonders hervorgehoben. Abgesehen von den vier letzten Abschnitten des Registers [2]) sind an jedem Festabschnitt Geld- und Naturalienabgaben nicht von einander getrennt, sondern gemeinsam verzeichnet. Die vier letzten Abschnitte enthalten nur Abgaben von Naturalien: Hühner werden gezinst zu Fastnacht, Eier zu Ostern, Gänse zu Michaelis und Weißbrot zu Weihnachten.

Die Anordnung innerhalb der einzelnen Feste ist ziemlich willkürlich, es lassen sich keinerlei Gesichtspunkte für eine geordnete Aufzählung angeben. Wenn z. B. in einem Festabschnitt auf eine geschlossene Reihe von Zinsen Hersfelder Bürger die Abgaben aus den umliegenden Dörfern folgen, so erscheinen zwischen letzteren oft auch Namen von Einwohnern Hersfelds und umgekehrt. In vielen Fällen ist es daher unmöglich, wenn nicht ein besonderer Wohnsitz angegeben ist, die Herkunft einzelner Personen festzustellen.

Für den Druck ist zu bemerken, daß die im Register enthaltenen Kürzungen aufgelöst sind. Die Schillinge sind durchgängig mit s, die Denare mit d, die Pfund mit ℔ bezeichnet. Sanctus, sancta usw. ist ebenfalls überall mit s ab-

---

1) So steht Johanni (Juni 24) nach divisio apostolorum (Juli 15) und Maria Magdalena (Juli 22) verzeichnet. Ebenso ist im Verzeichnis das Fest des hl. Wigbert (Aug. 13) nach Assumptio s. Marie virginis (Aug. 15) angeführt.

2) Carnisprivium, Ostern, Michaelis, Weihnachten.

gekürzt; eine Verwechselung dieses s, das nur vor Heiligennamen vorkommt, mit der Münzbezeichnung für Schilling ist ausgeschlossen. Die im Verzeichnis klein geschriebenen Orts- und Personennamen werden mit großen Anfangsbuchstaben wiedergegeben. Ebenso ist die Schreibweise von u. einheitlich geregelt: konsonantisches u ist mit v, vokalisches mit u bezeichnet. Weiterhin sei noch darauf hingewiesen, daß die zahlreichen item der Hs.[1]) weggelassen und die römischen Zahlzeichen durch die entsprechenden arabischen ersetzt worden sind.

Die durch runde Klammern ( ) eingeschlossenen Teile des Textes sind von Hand B geschrieben, alles übrige von A. Eckige Klammern [ ] bezeichnen Ergänzungen des Herausgebers.

---

1) Im ganzen Verzeichnis über 300.

Hec sunt fidelia dominorum nostrorum in Hersfeldia.

§ 1. In festo Walpurgis [Mai 1]: De domo Leonis 6 (s; de curia magistri Volperti 12 s); de domo Sneppers 18 d de domo quondam (Syfridi) Coci 30 d; de domo Tylonis Coci 6 d; de domo Fabri iuxta Cythapphe 3 s; Stephanus 30 [d] [1]) de domo sua; relicta Cygeriche 1 s de domo sua; Winant 2 s de domo sua; de domo Richardi 3 s; de domo quondam Minnelboten apud Eberhardum de Milnrode 30 d; Conradus Figulus 3½ s de domo sua et de orto; Henricus Symon de Calcovens 12 s; Henricus Mertin (1 s; C. Pimpil 30 d de orto;) Rudolfus Pistor de orto apud eundem Figulum 2 s; Sůring iuxta camenatum apud Ludewicum de Hattenbach 5 s; Conradus Herbort de orto sibi adiacente 5 s; relicta senioris de Indagine de agris ante valvam s. Nycolai 7 s; Henricus Ortlip de domo sibi adiacente 3 s; relicta senioris de Indagine de orto quondam Sanders 5 s; relicta Frithŏvin 6 s de domo sua; (idem de orto 4 s;) Bruno Burseri (5) s de domo sua; Henricus Gicman 2 s (...) de domo sua; dominus Applo de Rummerode de agris in Hasewinkel 27 d; Jacobus Smalnberg 3 s de domo sua; Wigant [2]) Friese 10 s de domo sua; (Bergoz Weiner 4 s de domibus suis; Herman Graber 3 s de orto Thuringie); de bonis in Atzelnrode post obitum domini de Meckelar census cedit nobis; in villa Ypen 3 s; in villa Hildegerode 5 s fuldenses; Volpertus Cellerarius 5) d de allodio

1) Fehlt in der Hs., vgl, § 8.

2) Darüber von B.: post mortem cruciferum.

(Kummers in Aule; Phlogishûbit 5 s de orto); Bruno Faber de orto quondam Scheckins de eodem censu 5 s; Wigant Rorbach de eodem censu (3½) d; Herman Hebestrit de eodem censu 3 d; (Kirris . . .) de eodem censu 3½ d; (Wencelo Sartor [1]) . . .) 10 s de domo quam inhabitat; in villa Walnshusen 4 s (. . .) et 2 pullos; in villa Scheppach 4 s et 2 pullos; in villa Ronshusen de uno allodio 10 s post obitum domini Applonis de Rummerode; idem colonus de uno agro 1 s; in villa Ratolforode 3 s; Henricus Aldenveld 8 s de agris in Wendeberg; in villa Gutwinsdorf 15 d, dimidium quartale siliginis, (. . .) 2 pullos (. . .); in villa Gutelins 5 s rotenburgenses; in villa Nenthershusen 9 d; de pomerio in Salza 2 [2]) ℔ et 5 s illius monete; de institis [3]) in foro 2 ℔; Nycolaus Caseus de agris sitis ante valvam s. Johannis 6½ s; dominus Eckehardus de Veilsberg de orto ante valvam s. Petri 6 s; de moneta 1 ℔; de theloneo 1 ℔; Henricus Piscator de domo quondam Tulveldes 4 s; Theodoricus Brachfoil 4 s de domo sua; idem 4 s de alia domo; Reinoldus de Hoenstat et filia quondam Conradi de Aldenvelt 3½ s de agris sitis apud s. Nycolaum; Ludewicus Piscator in Eula de bonis quondam Weiners 5 s; de theloneo pro [4]) testamento comitis de Waldenstein et Henricus et filii sui 10 s; Johannes Carpentarius maior (30) d de domo sua; in Steingrabin dictus Schonzail 2 s et 2 pullos; (retro molendinam Husmanmulin 4 s de domo sua); Nycolaus Caseus de antiquo vivario 6 s; Cysa Osterlint 3 s de domo sua; (Her Gysel [5]) 10 s de domo sua . . . .; Faber ante valvam s. Petri) 2 s de orto ante valvam s. Petri (Reinolt Doppilsten 1 s de ort[o] [6]); de macellis 2 ℔ minus 27 d; de

---

1) Hs.: Sartar.

2) Darüber von B.: nichil fiet.

3) Darüber von B.: plebano de Frilingen.

4) Darüber von B.: post mortem cruciferum.

5) Nach § 7: Hermann Gyssel, auch die Zahl der s ist dieselbe.

6) Hs.: ortu.

baca 2 ℔ [1]); Henricus Hoenberg pistor 10 s de domo sua; de quatuor domibus apud Ruzben 4 s); Ludewicus Hubener 5 s de uno macello; (de duabus domibus ante portam s. Marie 8 s; de agris iuxta Fuldam 15 s post mortem Henrici de Lauffa.)

§ 2. In divisione apostolorum [Juli 15]: Henricus Prumpel 5½ s de domo sua; Johannes Carpentarius minor 4 s de domo sua; Henkele Zugelt 4 s de domo sua; (domina de Angirspach 5 s de domo sua).

§ 3. In festo beate Marie Magdalene. [Juli 22]: Bertold Witenrode 5 s de domo sua; ibidem in acie Scultetissa 4 s de domo sua.

§ 4. In festo Johannis Baptiste [Juni 24]: de domo dicti Helleres 7 s; dictus Cyppernail 18 d de domo sua (. .)[2]).

§ 5. In assumptione s. Marie virginis [Aug. 15]: dominus Eberhardus de Milnrode 1 ℔ pro testamento matris sue.

§ 6. In festo beati Wiperti [Aug. 13]: (de domo Gruninbergis) 3 s; magister fabrice de agris retro curiam portarii 3½ s; Conradus Figulus 3½ s de eodem censu; Johannes Friese 2 s de antiquo vivario; domina Ortruna de Hoenberg 5 s de domo sua; Nycolaus Caseus 2 s de domo sua; domina relicta Emmerici 2 s de domo sua; (de quatuor domibus apud Ruzbenn 4 s; H. de Indagine iunior 2 s de domo sua); in villa Rorbach Thomas 2 s; Sifridus Textor 2 s; Sifridus Scultetus ibidem 2 s; (Stephanus de Rorbach 33 d de villa Widel); in villa Gerbrechterode Syfridus Fromut 18 d; quidam dictus Slaif 18 d; et iste census sequens cedit Apploni de Rummerode ad dies vite sue; in villa Mönechin Bertold Snelle 5 s minus 3 obolis; Albertus de Reckerode 18 d; dictus Stempfil 2 s;

---

1) Darüber von B.: post mortem cruciferum.

2) Am Schluß von § 4 sind einige Zeilen radiert. Dann folgt ein neuer Festabschnitt, der vollständig radiert ist; nur das Initial J (In festo . . .) ist stehen geblieben.

in villis Nanrode et Reidemans 12 s et 8 pullos; Henricus Advocatus de allodio in Gozhusen 10 s.

§ 7. In festo beati Mychahelis [Sept. 29]: In villa Ramspach 2 [1]) ℔ minus 6 d; (Henricus Nepus [2]) 5 s ibidem); in villa Heynes colonus ibidem 18 s, quartale tritici et quartale avene; Gerwicus ibidem 4 s; Jordanus ibidem 6 s; de bonis quondam Wichonis 4 s; Pimpil de bonis quondam Hartungi 4 s et 2 pullos et tres sexegenas ovorum; in villa Můsebach 15 s; in villa Ypen 3 s; in villa Hildegerode 5 s; in villa Springin 4 s; (... de villa Heynes unus colonus 3 s ...); Huskummer et Hermannus Appenvelt de area extra portam s. Marie 8 s; Albertus Crowil [3]) de orto [4]) suo 1 ℔ et agn[u]m [5]) paschalem; de domo quondam Bruderknechtes apud Henricum de Hoenberg 2 s; Herman Ruckeswanz de domo in antiquis macellis 3 s; relicta Spilmanni 18 d de domo sua et 1 pullum; dominus de Waldo de agris quondam Gelwenibers 3 s (...); de fabrica apud fratres 1 s; de orto quondam Scheiln Gotzo Kummer et dictus Brumpel 5 s; (de villa Gertingers 2 s ...); in villa Heligenburn Bertold Frilingen 3 s; Volpertus de Frilingen senior 4 s et dimidium maldorum caseorum; in villa Gutwinsdorf 15 d; in villa Hertwigesdorf 30 d; in villa Heyenrode 2 s; in villa Gerbrechterode 3 s; Waltherus et Ludewicus ibidem 3½ s et modium tritici; in villa Ywan 25 s; (... [6]) de Milsongin 5 s illius monete); in villa Welzelsberg 10 s, cedit domine de Borsa ad dies vite eius; in civitate Ailsfelt 12 s illius monete; in civitate Rotenburg Johannes Reinbolt 5 s illius monete; Herman de Breitenbach de bonis quondam Nentershusen 5 s illius monete; in villa Brůnshusen dictus Birnstil 8 s; in villa Sibrechtshusen 8 s; in villa Wuta

1) Korrigiert aus 3.
2) Oder Flepus?
3) Eine nicht mehr lesbare Bemerkung übergeschrieben.
4) Darüber: sed modo nichil dat.
5) Hs.: agnem.
6) Hartung? unleserlich.

6 s; in villa Lentershusen 9 d; in villa Elnbach 5 s; dictus Dunnebier 6 s; in villa Leimbach 2 s; in Salza 2 ℔ illius monete [1]) et ancas et pullos; in Bibera 3 s et 2 pullos; de institis [2]) in foro 2 ℔ et cedunt plebano de Frilingen; Hisscherot Cerdo 2 s de domo sua; (Wencelo Sartor) 10 s de domo sua; Johannes Altwelker 7½ s de domo sua; (retro Husmanmulin de un[a] [3]) domo 4 s; Faber ante valvam Petri) 2 s de orto ante valvam s. Petri; Henricus Caseus 6 d de agris; Conradus Rufus 20 d de agris sitis Asspach; Conradus [4]) Hebbeler 1 ℔ de bonis in Eula et in Mengershusen; Helfrich 9 s de domo sua; Nycolaus Caseus 6 s de antiquo vivario; de veteri stupa [5]) 15 s et agnum paschalem; Theodericus Hartung carnifex 6½ s (. . .); Truchtmar in antiquis macellis 5 s (. . .); de nova stupa 9 s et agnum paschalem; Brumpel de Calcoven 9 s; Nycolaus Caseus de agris iuxta Weitmuelen 6½ s; Herman (Graber 3) s de orto quondam Thuringie; Schonzeil 2 s de domo sua; Cippernail 2 s de agris sitis Reckerode; de domo Ranzelstein 10 s; Otto Doleator 11 s de domo sua; Conradus de Katens 8 s de domo sua; Bruno Burser 6 s de domo sua; de [6]) agris circa Fuldam ante valvam s. Johannis 15 s et nos damus [7]) decimam hospitali; de Nůsesze 1 ℔ cedit Apploni de Rummerode ad dies vite eius; Conradus Herbort 5 s de domo sua; in villa Reimbolshusen 8 s et 4 d; Henricus Andree 5 s minus 4 d; Henricus Zutel 3 s de domo sua; de domo relicta Symonis 8 s (. . .); de domibus apud fratres minores 10 s; in villa Rotensehe 1 ℔; Conradus Rote de bonis in Asspach 30 s; de duabus domibus ante portam s. Marie (8 s; de villa Ratolferode 4 s; Herman Gyssel 10 s de domo sua;

1) Darüber von B: nichil dat.
2) Darüber einige Worte ausradiert.
3) Hs.: uno.
4) Conradus Hebbeler 1 ℔ ist in der Hs. durchgestrichen.
5) Lag in der Gerbergasse zu Hersfeld (vgl. Caseus).
6) de agris circa Fuldam ist in der Hs. durchgestrichen.
7) Einige übergeschriebene Worte sind nicht zu entziffern.

Petrus Witenrot lanifex (10 s) de domo et curia sua; Henricus Symon de Calcovens 12 s; (prepositus de Cruciberg 2 ℔ et 5 s ante Mengotum Huvener; C. Rufus 15 s de bonis in Aspach; in villa Sulza prope montem s. Petri quidam dictus Bruchman 30 s et album panem de 6 d et 1 sexagenum ovorum (. . . . .) [1]).

§ 8. In festo beati Martini [Nov. 10]: Henricus Leo 6 s de domo sua; de domo quondam magistri Volperti (12 s . . .); de domo Sneppers 18 d; de domo quondam magistri Sifridi Coci 30 d; Tylo Cocus 6 d de domo sua; Conradus de Rotolforode 3 s; relicta Suringin 18 d de domo sua; Nycolaus Caseus de agris quondam Gyssonis 2 s; dominus Eberhardus de Milnrode 30 d de domo sua; filii Richardi 3 s de domo sua; Stephanus 30 d de domo sua; Cygerich 1 s de domo sua; Winant 2 s de domo sua; Ruzbein (5) s de domo et de orto eius; Scheidemannus 18 d de domo penes se; relicta Gozwin 3 s de agris quondam Henrici de Hoenberg; de domo apud Tůlveldin (18) d; Gotzo Hubener 5 s de domo sua; de domo Truncatoris 2 s; Gela relicta quondam senioris de Indagine 5 s de orto quondam Sanders; Reinolt Doppelstein 4 s de domo sua; (dominus Scheidemannus de agris in Sula 30 d); Theodericus de Cella 18 s de agris in Wendeberg; Conradus Rasor 8 s de domo sua; Bertoltus de Cella 10 s de domo sua; dominus Waldo 5 s de domo sua, cedunt domine de Borsa ad dies vite eius; Slich Pistor et sui vicini 4 s de domibus suis; Henricus Coyan 27 d de agris in Wendeberg; in villa Wasmanshusen 2 s illius monete; Henricus Aldenveld 20 d de agris in Wendeberg; Herman Ruckeswanz 7 d de eodem censu; dominus Applo de Rummerode 27 d in Hasewinkel; (de agris in Azzelmrode 4 s; dominus) Scheidemannus 5 s (. . .) de domo sua; (dominus Waldo) 3 s de orto iuxta exitum Geysam; Jacobus de Smalnberg 3 s de domo sua; Lutzelwig Calcifex 3 s de domo sua; Herman Rechenberg 8 s de domo sua; de

1) Es folgen drei ausradierte Zeilen.

quodam orto ante portam s. Marie 30 d; in villa Rorbach 9 s; in villa Meckelar 26 s; in villa Wailshusen 4 s et 2 pullos; in villa Eula (Volpertus Cellerarius 5 d) de allodio (Kummers; colonus Volperti Cellerarii 5 s de allodio ibidem; Henricus Taisse) 5 s de allodio suo ibidem; Ludewicus Piscator 5 s de allodio suo ibidem; de allodio Rasoris apud fontem ibidem 2 s et 2 pullos; in villa Rotharterode 15 s et (4 pullos); in villa Ratolforode 3 s; portarius noster 7 s; hospitelarius noster 28 d; in villa Scheppach 4 s; Ernestus de Cailhusen 3 s de Calcovens; magister fabrice de domo Stubenweschern 18 d; de domo Braxatoris 1 s; de domo iuxta dominum Eberhardum de Milnrode 30 d; in villa Tyrlambis 4 s illius monete; lanifices de ramis suis [1]) relicta Witenrôdin 3 s; Smuch 6 s; Fudenort 4 s; Opiliatrix 1½ s; relicta de Fulda 5 s de domo sua; in villa Lutensdorf 18 s; prepositus de Blankenheim 28 s; relicta de Hayn 7 s de orto ante valvam s. Nycolai; (domina Sylm 3 s et 3 d de agris); Osterlint 3 s de domo sua; de [2]) theloneo comitis de Waldenstein 10 s; Johannes Friese 10 s de agris sitis iuxta erln; de macellis 2 ℔ minus 27 d; de theloneo [3]) 1 ℔; (Huskummer . . . [4]) 10 s minus 3 d de agris iuxta fratres minores, Hepe senior 30 d de ort[o] [5]); Volpertus Hepe 5 s de orto ante valvam s. Marie; de agris in Cingebach 2 s; de agris iuxta Grimmulin 30 d) [6]).

§ 9. In festo Epiphanie domini: Herman Pimpil 30 d et 2 pullos de domo sua; de uno molendino in Vezegins 7 s; de domo Hellers 7 s; Windolt de pistrino 4 s, de molendino

---

1) Zinsbetrag fehlt in der Hs.

2) de theloneo comitis de Waldenstein ist in der Hs. durchgestrichen, ebenso Johannes Friese 10 s.

3) Von B. übergeschrieben: post mortem cruciferum.

4) Zwischen Huskummer und 10 ist noch zu lesen von A.: et.

5) Hs.: ortu.

6) Am Schluß von § 8 hat B. noch eine Zeile hinzugefügt, dann aber wieder ausradiert.

in Steinbikels apud Ailsfeld 6 s illius monete et 4 pullos; prepositus de Blankenheim 28 s; Henricus Andree 4 s de domo sua; de molendino in Bibera 5 s; (Wigandus) Cygenhayn 12 s de domo sua; Henricus Kistener 10 s de domo sua; Swenke Pistor 8 s de domo sua; Volpertus sacerdos de Suntra et frater eius 4 s de duabus domibus; Hermannus Coilhuser 4 s de orto ante valvam s. Johannis. Census in Hassia: de villa Eiterhain 18 s illius monete; de villa Glichen 30 s illius monete; de Hoenberg 18 s illius monete; de villa Meinhartshusen 5 s illius monete; de villa Bibera 30 d; (Henricus Cultellifaber 8 s de domibus suis; de molendino dicti Grimmen 2 ℔ do de quibus datur presentia [1]) in die animarum; Reinolt Star[k]e [2]) 4 s de domo sua).

§ 10. In cathedra beati Petri [Febr. 22]: Henricus Mertin [1] [3]) s de domo et de orto eius. Bertolt Cyppernail 3½ s de orto ante valvam s. Petri. Croywil 10 s de orto suo; relicta Gŏzwin 5 s de domo sua; (Henricus Crusper) 6 s de orto ante valvam s. Nycolai; Wigant et Eckehart Creen (6) s de domibus et de ortis eis adiacentibus; (Lubart Zulnern 2 s de ort[o] [4]); Conradus Pimpil 30 d de ort[o] [4]); Reinoldus de Sula de area quondam Arnsprugels 3 s; (Reinoldus Creen) [5]) et Conradus Enke de area ante valvam s. Petri 6 s; (Otto Bittener) ante eandem valvam de orto 30 d; dominus Applo de Rummerode de orto quondam Marschalci 5 s post obitum eius; Hilprich Molendinarius 2 s; (Dedericus Gepele .... [6]) 10 d de orto ante valvam s. Nycolai; Gopelo Lanifex 9 s de orto ante valvam s. Nycolai; Henricus Coyan 6 s et 2 d

---

1) Von do — presentia fast unleserlich.

2) Hs.: Starbe; vgl. jedoch § 15.

3) Die Zahl ist radiert; vgl. aber § 1

4) Hs.: ortu.

5) Von B. ist übergeschrieben: nichil und ein anderes nicht mehr lesbares Wort, vielleicht dat oder dergl.

6) Der Zusatz von A.: et Henricus frater eius unvollständig radiert.

de domo sua; Swarza 5 s de domibus suis; Eckart Hirte . . .) 3 s de orto apud seniorem de Hayn; Bertold de Geysa 1 s de orto suo; Herman de Suzze calcifex 18 d de agris in Wendeberg; de domo Calcificis ante valvam̃ s. Nycolai 11 s; Hornsnase 7 s; (dominus Lodewicus Walde 6 s; Bergoz Weiner 4 s de area quondam . . . [1]).

§ 11. Census maioris preposite Bertrat de Veterchins 4 s minus 4 d; in villa Bibera (6 s) rotenburgensis monete; Conradus Rote 10 s de curia et de orto ante portam s. Marie; in villa Pyfen 5 s spangenbergensis monete; (Cono) Hilprich 10 d de orto suo; in villa Geysa 4 s.

§ 12. Hii sunt pulli qui censeantur nobis ad carnisprivium [Dienstag vor Estomihi]. In villa Ramspach 11 pullos; in villa Ywan 5 pullos; Hermanus Coilhusen 2 pullos; (Conradus Pimpil) 2 pullos de orto ante portam s. Marie; domina Frithŏvin 2 pullos de orto suo; in Eula Ludewicus Piscator 1 pullum; in Asspach Sygener 1 pullum; de molendino in Steinbikils apud Ailsfelt 4 pullos; (Herman Graber) 1 pullum; (Volpertus Cellerarius 1 pullum; quidam dictus Bruchman 1 pullum; Johannes Institor 1 pullum; Elisabeth Cygeriche 1 pullum; C. Rufus 1 pullum).

§ 13. In festo Pasche: in Ramspach (7) sexegenas ovorum [2]); in Brache 5 sexegenas ovorum; in Rorbach 2 sexegenas ovorum; in Lutensdorf 3 sexegenas ovorum; in Nentershusen 1 sexegenam ovorum; in Gutwinsdorf 30 ova; Gicman Cerdo 40 ova; (de villa in Ypen 40 ova; de villa Salza 1 sexegen[a]m) [3]).

§ 14. In festo Mychahelis [Sept. 29]: in Lutensdorf 6 ancas; in Rorbach 2 ancas; in Ywan 1 ancam; in Nentershusen 1 ancam; in Wailshusen 2 ancas; in Bybera 1 ancam.

---

1) Name nicht zu entziffern.

2) ovorum ist mit dunklerer Tinte geschrieben, rührt also von A. her.

3) Hs.: sexegenum.

§ 15. In nativitate domini [Dec. 25]: Croywil album panem de 6 d; Conradus de Ratolforode album panem de 6 d, Henricus Zugelt album panem de 6 d; (C. Grunsberg) album panem de 6 d; Jacob Smalnberg album panem de 6 d; Wigant Cygenhayn album panem de 6 d; Henricus Leo album panem de 6 d; Johannes Friese album panem de 6 d; Reinolt Starke album panem de 6 d; colonus in Asspach album panem de 6 d; (... Hummelnest album panem de 3 d; Johannes Institor album panem de 6 d; C. Rote album panem de 6 d); Bertrait opiliatrix album panem de 10 d; Conradus de Katens album panem de 6 d; Otto Doleator album panem de 6 d; domina Scheckin album panem de 6 d; Hornsnase album panem de 6 d; de Gutwinsdorf album panem de 6 d; Johannes Altwelker album panem de 6 d; Johannes Carpentarius album panem de 6 d; de molendino in Vezegins album panem de 6 d.

Zur Erläuterung des vorstehenden Zinsverzeichnisses ist zunächst hinsichtlich der geographischen Lage des Besitzes festzustellen, daß bei weitem der größte Teil der Gefälle aus der Stadt Hersfeld selbst eingeht. Es kommen Zinsen ein von Häusern, Äckern, Mühlen, Teichen usw. vor den Toren der Stadt und in ihrer unmittelbaren Nähe. Betreffs der außerhalb Hersfeld gelegenen Orte ist zu bemerken, daß es mit wenigen Ausnahmen [1]) gelungen ist, ihre Lage ziemlich einwandfrei festzulegen. Abgesehen von 16 Wüstungen, die sich jedoch fast ausnahmslos bestimmen lassen, existieren alle im Register angeführten Orte noch heute. Der grössere Teil der Zinsen geht naturgemäß ein, abgesehen von der Stadt Hersfeld selbst, aus den in der Nähe der Stadt gelegenen Dörfern der heutigen Kreise Hersfeld und Rotenburg a. F. Am wenigsten ausgedehnt ist der Zinsbesitz im Süden der Stadt Hersfeld, wo sich bereits der Einfluß Fuldas bemerkbar macht. Nach Westen hin erstrecken sich die Grenzen bis zum Knüll und nach Oberhessen (Alsfeld). Eine ganz vereinzelte Ausnahme — und hiermit haben wir den westlichsten Punkt erreicht — bildet Leutesdorf bei Neuwied a. Rhein, wo Hersfeld seit altersher einen Hof besaß. Die nördlichste Grenze erreichen wir bei Gleichen (n. n. ö. von Fritzlar) und Eiterhagen (Landkreis Kassel). Ferner gehen noch Einkünfte ein aus Pfieffe (östl. von Spangenberg). Weithin erstreckt sich vor allem Hersfelds Zinsbesitz nach Osten, nach Thüringen, wo das Stift

1) Cingebach, Mönchin, Tyrlambis, Waßmannshusen, Widel.

besonders in den ältesten Zeiten seines Bestehens reich begütert war. Hatte es auch im Lauf der Jahrhunderte in diesen Gegenden bedeutende Verluste erlitten, so waren doch noch ansehnliche Reste übrig geblieben, so u. a. Einkünfte aus Kl. Creuzberg a. Werra, Ober- und Untersuhl bei Gerstungen, Springen (die beiden letztgenannten Orte im Großherzogtum S.-W.-Eisenach gelegen) und schließlich noch aus Wutha (o.s.östl. von Eisenach), das die östliche Grenze bildet.

Zur bequemen Benutzung der im Zinsverzeichnis angeführten Orts- und Personennamen sind diese im folgenden alphabetisch geordnet. Die den Namen beigefügten Zahlen bezeichnen hierbei die Paragraphen des Zinsregisters. Die Ortsnamen sind in nachstehender Aufzählung alle verzeichnet, von den Personennamen nur diejenigen, die sich irgendwie urkundlich belegen ließen.

a) *Ortsnamen:*

Alsfeld (7. 9. 12. Ailsfelt) Stadt in Oberhessen.

Asbach (7. 12. 15. Asspach) Dorf s. westl. von Hersfeld.

Atzelrode (1. 8. Azzelnrode) Dorf westl. von Rotenburg a. F.

Aula (1. 7. 8. 12. Eula) Ober-Aula westl. von Hersfeld oder Nieder-Aula s. westl. von Hersfeld.

Bebra (7. 9. 11. 14. Bibera, Bybera) Dorf s. östl. von Rotenburg a. F.

Blankenheim (8. 9.) Augustinernonnenkloster Kr. Rotenburg a. F.

Braach (13. Brache) Dorf n. westl. von Rotenburg a. F.

Braunhausen (7. Brůnshusen) Dorf n. östl. von Rotenburg a. F.

Cingebach (8.) Nach Reimers Ortsnamensammlung: „vielleicht Wüstung Zengebach. Die Lage dieser o. s. östl. Ronshausen (Kr. Rotenburg a. F.) gelegenen Wüstung wird beschrieben im Friedewalder Saalbuch von 1579 f. 34²—35". Es liegt auch die Möglichkeit vor, daß sich der Schreiber verschrieben hat: Cingebach statt Cigenbach. Zu letzterer Vermutung würde passen, daß im Copb. Joh. f. 121 a ohne Datum ein Thcygebeche genannt wird.

Creuzberg (7.) Kl. Creuzberg bei Philippstal a. Werra

Eiterhagen (9. Eiterhain) Dorf im Landkreis Kassel.

Ellenbach (7. Elnbach) Entweder Dorf Oberellenbach oder Niederellenbach, beide n. westl. von Rotenburg a. F.

Eula (1. 7. 8. 12.) = Aula.

Geisa (11.) Dörfer Ober- und Untergeis, beide n. westl. von Hersfeld. In § 8: ... de orto iuxta exitum Geysam ist wohl der Geisbach gemeint, der sich bei Hersfeld in die Fulda ergießt.

Gerterode (6. 7. Gerbrechterode) Dorf nördl.von Hersfeld.

Gertingers (7.) Landau S. 106: Wüstung westl. Lüdersdorf südl. Rotenburg a. F. Wir erfahren aus einer Urkunde von 1327 den Namen des im Zinsregister nicht genannten Kolonen in Gertingers: Wagner; auch die Zahl der Denare stimmt mit der im Verzeichnis angeführten überein.

Gleichen (9. Glichen) Dorf n. östl. von Fritzlar. 1269 kommt ein jährlicher Zins von 30 s in Gleichen an Dekan und Konvent in Hersfeld.

Goshausen (6. Gozhusen) Landau S. 120: Wüstung im Gericht Hersfeld.

Grimmühle (8. 9. Grimmulin) am Nordausgang von Hersfeld, heute Krimmühle.

Gutelins (1.) Vielleicht Hof Guttels n. westl. von Rotenburg a. F.

Gutwinsdorf (1. 7. 13. 15.) Ob Gudingsdorf? Nach Landau S. 107 Wüstung Amt Rotenburg a. F., nach Reimers Ortsnamensammlung Wüstung in der Nähe von Hersfeld.

Hasewinkel (1. 8.) Flurname westl. von Hersfeld.

Heyenrode (7.) Entweder Hainrode Dorf im Kreis Rotenburg a. F., w. s.westl. Rotenburg a. F. oder Heyerode Dorf im Kr. Rotenburg a. F. w. n. westl. Sontra oder Wüstung Heienrode bei Alsfeld (Landau S. 235).

Heenes (7. Heynes) Dorf n. westl. von Hersfeld.

Heiligenborn (7. Heligenburn) Landau S. 120: Wüstung Heiligenborn bei Hof Etzbach. Dieser Hof liegt bei Obergeis Dorf n. westl. von Hersfeld.

Heiligenrode (1. 7. Hildegerode). Hilgerode oder Hildegarterode nach Landau S. 329 Wüstung bei Urlettich (zu Mitterode Dorf) Kreis Melsungen. Wahrscheinlicher: Dorf Heiligenrode nördl. von Oberzella im Großherzogtum S.-W.-Eisenach. Vergl. dazu eine Urkunde von 1334: Odegeba, die Witwe des Ritters Heinrich von Homberg verkauft mit ihren Söhnen Simon und Johannes ihren Teil Erbgüter in Hildegerode und Cella dem Abt von Hersfeld.

Hertwigesdorf (6. 7.) Landau S. 94: Wüstung Amt Homberg zu Schloß Wallenstein n. nordöstl. Schwarzenborn gehörig.

Hildegerode (1. 7.) = Heiligenrode.

Homberg (9. Hoenberg) Stadt Homberg a. Efze.

Iba (1. 7. 12. 13. Ywan, Ypen) Dorf östl. von Rotenburg a. F.

Kalkobes (1. 7. 8. Calcovens) Dorf n. westl. von Hersfeld

Kathus (7. 15. Katens) Dorf n. östl. von Hersfeld.

Kohlhausen (8. Coilhusen) Dorf südl. von Hersfeld.

Landershausen (7. Lentershusen) Dorf im Kreis Hersfeld.

Leimbach (7.) Aus einer Urkunde von 1327 erfahren wir den Namen eines Hersfelder Kolonen in L.: ... item duorum solidorum eorundem (sc. redditus) quos dictus Slegel morans in Leymbach prope Blankenheim ... dat. Aus dieser Urkunde geht hervor, daß nicht Leimbach Kr. Hünfeld, sondern Leimbach Kr. Hersfeld n. östl. von Heringen gemeint ist. (Vergl. auch magister fabrice).

Leutesdorf (8. 13. 14. Lutensdorf) Dorf im Kreis Neuwied a. Rhein, wo Hersfeld schon in alten Zeiten einen Hof besaß. (Vergl. auch ein besonderes Copb. Hersfeld IV im St. A. Marburg betr. Rechte und Güter in Lutensdorf und Andernach).

Mecklar (8. Meckelar) Dorf n. n. östl. von Hersfeld.

Meinhartshusen (9.) = Merzhausen.

Mengershusen (7.) Nach Reimers Ortsnamensammlung Mörshausen Amt Spangenberg; wahrscheinlicher: Dorf Mengshausen bei Nieder-Aula (vergl. Text). In einer Urkunde des Abts Ludwig von Hersfeld wird 1336 ein Vorwerk in Mengishusen und Aula gleichzeitig genannt.

Merzhausen (9. Meinhartshusen) Dorf im Kr. Ziegenhain. Dies Dorf führte ehedem den Namen Meinhardshausen (Landau S. 110).

Mönchin (6,) Vielleicht Wüstung Munches (Landau S. 256) im Gericht Alsfeld oder Forsthaus Mönches westl. von Hersfeld?

Müsenbach (7. Můsebach) Dorf im Kreis Hünfeld. 1360 ist ein Zins von 15 s in Musebach nachzuweisen. (Vergl. Text.)

Nannenrode (6. Nanrode) nach Landau S. 345: Wüstung im Gericht Petersberg. 1322 wird ein Zins von 12 s in Nannrode und Reytemanns genannt.

Nausis (7. Nůsesze) Dorf Nausis bei Immichenhain Kr. Ziegenhain. In einer Urkunde von 1302 wird erwähnt: villa Nuwensetze sita prope monasterium Ymmichenheyn quam a domino abbate et conventu Hersfeldensi possidemus iure feodario.

Nentershausen (1. 7. 13. 14. Nenthershusen) Marktflecken im Kr. Rotenburg a. F.

Nůsesze (7.) = Nausis.

Pfieffe (11. Pyfen) Dorf im Kr. Melsungen östl. von Spangenberg. Dazu stimmen auch die im Register in Verbindung mit Pyfen genannten solidi spangenbergenses.

Ransbach (7. 12. 13. Ramspach) Dorf im Kr. Hersfeld.

Ratolferode (1. 7. 8.) = Rudolferode.

Reckerode (7.) Dorf Reckerode westl. von Hersfeld oder Reckrod s. s. östl. von Hersfeld.

Reidemanns (6.) Wüstung im Gericht Petersberg (Landau S. 345). Vergl. auch Nannenrode.

Reimboldshausen (7. Reimbolshusen) Dorf im Kreis Hersfeld.

Ronshausen (1.) Dorf im Kreis Rotenburg a. F. 1322 wird ein Zins von 16 s in Roènshusen erwähnt. (Vergl. Text.)

Rohrbach (6. 8. 13. 14. Rorbach) Dorf nördl. von Hersfeld.

Rotenburg (7.) Stadt Rotenburg a. F.

Rotensee (7. Rotensehe) Dorf südöstl. von Hersfeld.

Rotterterode (8. Rotharterode) Dorf im Kreis Hersfeld. 1322 wird ein Zins von 15 s in Růtharterode genannt. (Vergl. Text).

Rudolferode (1. 7. 8. Ratolferode, Rotolforode) Wüstung im Amt Rotenburg, lag bei Weiterode am Weg nach Faßdorf (Landau S. 115).

Salza (1. 7. 13.) = Solz.

Schöpbach (1. 8. Scheppach). Entweder Wüstung Schöpbach im GerichtNieder-Aula oberhalb Hilperhausen nach Holzheim zu (Landau S. 347) oder Wüstung Schöpbach bei Niedertalhausen s. westl. Rotenburg a. F. (Landau S. 115/116).

Sibrechtshusen (7.) Entweder Seifertshausen Kr. Rotenburg a. F. (so Reimer in seiner Ortsnamensammlung und Arnold Ansiedlungen S. 408/9: 1259 Sibrachtishusen, 1312 Sybrechtshusen) oder Dorf Sipperhausen n. östl. von Homberg a. Efze.

Solz (1. 7. 13. Salza) Dorf Solz im Kreis Rotenburg a. F.

Sontra (9. Suntra) Stadt Sontra im Kreis Rotenburg a. F.

Springen (7. Springin) Dorf im Ghzt. S.-W.-Eisenach s. westl. von Frauensee.

Steinbikels Mühle (9. 12. de molendino in Steinbikels apud Ailsfelt). Steinbeckels moeln wird als Wüstung genannt im Weistum des Gerichts Oberaula (s. Kopp, Gerichtsverfassung I, Beilage Nr. 73, S. 139).

Steingraben (1.) Vorderer und hinterer Steingraben in der Stadt Hersfeld.

Suhl (8. Sula) Dorf Obersuhl im Kr. Rotenburg a. F. A. G. Nentershausen oder Untersuhl im Ghzt. S.-W.-Eisenach, A. G. Gerstungen.

Sulza (7.) Wahrscheinlich Solzerhöfe am Petersberg östl. von Hersfeld (s. auch Text: in villa Sulza prope montem s. Petri).

Suntra (9.) = Sontra.

Tyrlambis (8.) Nicht zu bestimmen. Vielleicht Dirlammen Dorf in Oberhessen westl. von Lauterbach?

Veterchins (11.) = Wetterichs.

Vezechins (9. 15.) = Wetziges.

Wahlshausen (1. 8. 14. Walnshusen) Dorf im Kreis Ziegenhain.

Wassmanshusen (8.). Nicht näher zu bestimmen. Nach Reimers Ortsnamensammlung Wassmanshusen = Wassmuthshausen Dorf südl. Homberg a. Efze. Nach Arnold: Ansiedlungen S. 411: 1) Wüstung bei Morschen s. östl. von Melsungen. 2) Wüstung bei Reichensachsen s. westl. von Eschwege. Dobenecker Reg. Thür. I Register: Wüstung Wassenhausen bei Niddawitzhausen w. s. westl. von Eschwege. In einer Urkunde von 1075 (Dob. I Nr. 916 u. 917) werden Erdag und sein Bruder Rubbracht von Wassenhusen genannt. Ein Gerhard von Wassenhusen wird 1272 u. 1332 erwähnt (Schmincke, Germeroder U. B. Nr. 24 u. 86).

Weitmühle (7.) Nach Reimers Ortsnamensammlung Mühle in der Nähe von Hersfeld.

Welzelsberg (7.) Landau S. 129: Wüstung Wilsberg am Knüll westl. Schwarzenborn, 782 Wilzesberg (Wenck II, S. 12), Ende des 12. Jahrhunderts Weldesberg (Wenck II, S. 126), 1223 predium Wildisberg genannt.

Wendeberg (1. 8. 10.) Berg am Nordausgang von Hersfeld.

Wetterichs (11. Veterchins) Landau S. 123: Wüstung Wetterichs in der Nähe von Hersfeld, wahrscheinlich bei Meisebach westl. von Hersfeld.

Wetziges (9. 15. Vezegins). Landau S. 123: Wüstung Wetziges an der Geisa. Im Jahre 1362 erlaubte das Stift Hersfeld einem dasigen Bürger, eine Schleifmühle an dem Wasser der Geisa pobir der Lohemullen under unserm Frowinberg genannt zu dem Vitziges anzulegen (s. auch Urkunde Abt Johannes von 1364 im Copb. Joh. f. 42 a).

Widel? (6.) Infolge Rasur ist dieser Name nicht genau zu entziffern; 1337 wird in einer Urkunde des Ritters Richard von Göns dessen Eidam Heinrich zu dem Wydel genannt. (Baur, Hess. U. B. V, Nr. 314). 1366 wird ein Johann von Wedil erwähnt. (Copb. Joh. f. 92 b).

Wutha (7.) Dorf o. s. östl. von Eisenach.

Ypen, Ywan (1. 7. 12. 13.) = Iba.

b) *Personennamen:*

Advocatus (6.) = Vogt.

Altenfeld (1. 8.). Der Hersfelder Bürger Heinrich Altenfeld ist 1343 einer der vier vom Abt gewählten Räte bei einem Kompetenzstreit zwischen Woll- und Leinwebern. (Urk. 1343 gedr. Demme, S. 119, vergl. auch Butte, Hersfeld, S. 28), er wird auch noch 1364 genannt (Copb. Joh. f. 39 b).

Appenvelt (7.). Dietrich von A. ist 1317 nachweisbar (Lennep Cod. Prob. Nr. 114, S. 270). 1366 werden die Töchter des verstorbenen Tile v. A. erwähnt. (Copb. Joh. f. 62 b).

Angirsbach (2.). In einer Urkunde von 1361 (Or. St. A. Marburg Kl. Creuzberg) sind zu belegen: Adelheid und Lukardis Geschwister genannt die Angirspechin, sowie ihre Mutter Jutta von Angirsbach. 1366 wird ein Johannes de Angirsbach als Kapellan des Hersfelder Stifts genannt. (Copb. Joh. f. 87 b).

Blankenheim. Pröpste von (8. 9.) [1]).

---

1) Im 14. Jahrhundert sind folgende Pröpste in Bl. nachzuweisen (alle Urkunden sind, wenn nichts anderes bemerkt ist, Originale aus dem St. A. Marburg Kl. Blankenheim): 1301 *Ruker*, 1305 *Hermann*, 1309 *Berthold*, 1312 *Konrad v. Münzenberg*, 1316 *Reinhold*, 1322 *Hermann*, 1343—1346 *Hartmut v. Dorfelden*, 1347 *Stebin v. Viermünden*, 1348 *Stephan*, 1349 *Berthold v. Völkershausen*, 1351 *Nikolaus*, 1354 bis 1361 *Reinhard v. Hohenstein*. R. v. H. ist 1363 Pförtner des Stifts Hersfeld (s. Butte, Hersfeld S. 82 A 2), von 1365—1386 Propst des Kl. Creuzberg (s. Pröpste v. Cr.). 1364—1367 *Heinrich v. Dorfelden*. (2 Orig., dazu Urk. von 1365 im Copb. Joh. f. 49 b u. 1367 Cornberger U. B. Nr. 97.) 1370—1371 *Johann v. Baumbach*.

Borsa donnina de (7. 8.). 1) Elisabeth. 2) Leukardis v. B. Zu 1) Hermann v. B. und seine Ehefrau Elisabeth urkunden 1313 über die ihnen von Abt Simon von Hersfeld ad dies vite zu Burglehen geliehenen Güter zu Lempersfeld und Schenksolz. Dasselbe Ehepaar, Hermann v. B., Burgmann zu Landeck und seine Ehefrau E. wird 1314 in einer Urkunde des Abts Simon genannt. Zu 2) Dekan Berthold und Konvent des Stifts Hersfeld bekennen 1317 (Beilage Nr. II), daß sie an Berthold v. B., Burgmann zu Landeck und dessen Ehefrau Leukardis jährliche Gefälle auf Lebenszeit verkauft haben. Ferner sind zu belegen: Herwig v. B., Bürger in Hersfeld (Butte Hersfeld S. 104 A. 3), Friedrich v. B. 1365 (Copb. Joh. f. 43 a), 1366: Ditmar, Berthold, Apil, Johann, Brüder v. B. (Copb. Joh. f. 73 b) und 1368 ein Kapellan Dietrich v. B. (Or. Stadtarchiv Hersfeld).

Breitenbach (7.) Dorf südl. von Bebra. Hermann v. Br. civis Hersfeldensis wird 1363 und 1366 erwähnt (Copb. Joh. ff. 24 a und 84 a), ein Heinrich v. Br. wird 1352 genannt als oppidanus noster Hersfeldensis (Or. Stadtarchiv Hersfeld), derselbe: 1366 (Copb. Joh. f. 64 b).

Bruchmann (7. 12.). Ein Heinrich Br. ist aus einer Urkunde von 1342 nachweisbar (Or. St. A. Marburg, Kl. Petersberg).

Burser (1. 7., auch Burseri): Ludwig Burseri wird in 2 Urkunden von 1310 und 1317 genannt (Cornberger U. B. Nr. 49 u. 55), Ludwig Burser, Bürger in Rotenburg, wird 1322 erwähnt u. Volpert Burseri, Propst der Kirche zu Ohrdruf 1355 (letztere beiden Urkunden-Orig. im St. A. Marburg, Kl. Blankenheim). Vgl. auch magister Volpert.

Carpentarius (1. 2. 10. 15.) = Wagner.

Caseus (1. 6. 7. 8): Klaus Keschen wird 1348 in einer Urkunde des Schultheißen Berngoz genannt (Cornberger

U. B. Nr. 74). Heinrich Keschen, ebenfalls im Register (§ 7) angeführt, Konventual des Kl. S. Petersberg bekennt in einer Urkunde von 1365 (Or. St. A. Marburg, Kl. Petersberg), daß er zu seinem und seiner Eltern Seelgeräte gestiftet habe: 11 s u. 2 Fastnachthühner von dem Haus in der Fleischhauergasse u. 6 s zu der Propstei des Klosters von dem Haus bei der alten Badestube in der Loiwir(Gerber)gasse zu Hersfeld. Dies Vermächtnis soll nach seinem Tode in Kraft treten. Betr. Peter Keschen, Bürger in Hersfeld, s. Butte Hersfeld, S. 69 A. 2. Konrad Keschen, Bürger zu Hersfeld, ist 1366 nachzuweisen (Copb. Joh. f. 105 b).

Cella (8.): Dietrich und Berthold v. C. sind Bürger in Hersfeld. a) Dietrich v. C. wird 1363 genannt (Copb. Joh., f. 19 a). b) Bei Berthold v. C. hat Abt Berthold v. Hersfeld 100 ℔ Heller Schulden (Butte Hersfeld, S. 46, A. 1). B. v. C. wird außerdem noch erwähnt in 2 Urkunden von 1353 (Orgg. St. A. Marburg, Kl. Creuzberg) u. 1356. c) Conrad v. C. ist 1347 u. 1348 zu belegen (Cornberger U. B. Nr. 73 u. 74). d) Hermann v. C. wird 1366 (Copb. Joh., f. 73 b) und e) Heinrich v. C. ebenfalls 1366 genannt (Copb. Joh., f. 98 a).

Cellerarius (1. 8. 12.) = Kellner.

Coyan (8. 10.): Heinrich C. gehörte 1326 zu den Mitgliedern eines Schiedsgerichts (Butte Hersfeld, S. 20, A. 4). Ein anderer Heinrich C. wird von 1350 an in einer ganzen Reihe von Urkunden genannt. Näheres über ihn erfahren wir aus einer Urkunde von 1372 (Notariatsinstrument Or. im St. A. Marburg, Stift Hersfeld): Agnes von Schönstadt, Witwe des Mengoz Huber, schenkt ihrem Vetter Heinrich Coyan, Presbyter und magister fabrice des Klosters in Hersfeld zum Heile ihrer Seele eine ihr von einem Mainzer Bürger zustehende Schuld. Da Agnes das an diesen ausgeliehene Geld, das er laut inserierten Schuldbekenntnisses in Mainz halb zu Martini, halb zur

nächsten Fastenmesse in Frankfurt zahlen will, nicht erhalten kann, vermacht sie ihre Ansprüche darauf Heinrich C. Zum letzten Mal wird H. C. in einer Urkunde von 1377 erwähnt.

Creen (10.): 1367 wird ein Haus und eine Hofstätte Reinolds Creen am Neumarkt in Hersfeld genannt (Or. Stadtarchiv Hersfeld).

Creuzberg, Pröpste von, (7.) [1])

Crusper (10.). In einer Urkunde von 1391 wird Johannes Crusper genannt (Or. St. A. Marburg, Kl. Petersberg).

Cyppernail (4. 7. 10.). Berthold C., Hersfelder Bürger ist 1320 zu belegen (Arnsburger U. B. Nr. 512), Ein anderer B. Tzippernail stiftet 1382 im Auftrage seines Vaters Lotze Tz. als Seelgerät 10 s weniger 4 d in die Pfarrei Hersfeld. (Deponierte Urk. der Stadt Hersfeld im St. A. Marburg).

Doppelstein (1. 8.). Der Hersfelder Bürger Heinrich D. ist 1366 nachzuweisen (Copb. Joh., f. 79 b).

Magister fabrice (6. 8.). Über die Magister fabrice von Hersfeld im 14. Jahrhundert sind wir nur sehr schlecht unterrichtet. 1327 finden wir einen Hermann

---

1) Folgende Pröpste sind im 14. Jahrhundert im Kl. Creuzberg nachweisbar (alle Urkunden liegen, wenn nichts anderes bemerkt ist, im St. A. Marburg Kl. Creuzberg): 1279—1303 *Heinrich v. Malsleben* (Urk. von 1300 Kuchenbecker Anal. Hass. Coll. IX S. 169/170, Urk. von 1302 Arnstädter U. B. Nr. 64). 1314 *Wigand* (Kuchenbecker Anal. Hass. Coll. IX S. 174). 1317—1325 *Ludwig* (Urk. von 1320 U. B. des Kl. Arnsburg Nr. 512). 1327 *Berthold*. 1329—1342 *Johann v. Elben*. (Als Abt von Hersfeld ist Johann zuerst 1343 Okt. 9., nachweisbar, s. Butte, Hersfeld, S. 28 A. 1). 1345—1348 *Konrad v. Erfurt*. 1350—1364 *Kraft v. Rasdorf*. Aus einer Urkunde von 1348 ist er nachzuweisen als Pfarrherr und Spitalmeister in Vacha. 1365—1386 *Reinhard v. Hohenstein* (Urk. von 1365 aus Copb. Joh. f. 43 b). R. v. H. ist von 1354—1361 als Propst in Blankenheim zu belegen (vergl. Pröpste von Blankenheim u. Butte Hersfeld S. 87 A. 2). 1391 *Albrecht*. 1394—1399 *Ludwig von Herstede*.

Pleban in Mecklar als magister fabrice ecclesie Hersfeldensis. Wir erfahren aus dieser Urkunde nach Aufzählung einer Reihe von Vermächtnissen, daß Pleban Hermann dem Dekan und Konvent zu Hersfeld in usus fabrice dicte ecclesie vermacht: 2 s Zins in Leimbach (s. Leimbach) und ebensoviel in Gertingers (s. Gertingers). Diese Urkunde von 1327 macht uns mit den Namen der beiden Kolonen in L. u. G. bekannt: Slegel und Wagner, die das Register nicht namentlich anführt. Da nach unserm Verzeichnis 2 s in Leimbach und 2 s in Gertingers ad fidelia gezinst werden, so ist anzunehmen, daß diese Kasse die oben genannten Einkünfte auf irgend eine Weise, vielleicht durch Tausch, von der Kirchenfabrik erworben hat.

Felsberg (1. Veilsberg). Eckehard ist ein in der Familie der Herren von Felsberg sehr häufig auftretender Vorname. Wir können im 14. Jahrhundert verschiedene Träger dieses Namens anführen, ohne daß es möglich wäre, da alle näheren Angaben fehlen, den E. des Verzeichnisses mit einem der in zahlreichen Urkunden vorkommenden E. zu identifizieren. Ein miles de Felsberg wird 1291 und 1293 (Wyss I, Nr. 528 u. 568) in 2 Urkunden Hermanns von Felsberg genannt. In diesen beiden Urkunden werden als Zeugen 2 Brüder Hermanns: Friedrich und Eckehard und außerdem 2 Söhne Hermanns: Eckehard und Hermann angeführt. Diesen E. v. F., den Sohn Hermanns, treffen wir vielleicht wieder 1303 (Reg. der Erzb. von Mainz I, Nr. 773, Guden III, Nr. 10), desgl. 1308 (Wyss II, Nr. 137). Einen anderen E. v. F. lernen wir als Burgmann zu Felsberg in einigen Urkunden von 1332—1344 kennen (Urk. von 1344, Or. St. A. Marburg, Kl. Creuzberg). Weiterhin ist 1364 ein E. v. F. als Amtmann zu Felsberg nachweisbar (Wyss III, Nr. 1041: E. v. F. wepner amptmann daselbiz). In 2 Urkunden von 1361 und 1368 erscheint ein E. v. F. der Älteste (Urk.

von 1361 Reg. der Erzb. v. Mainz II, Nr. 1440, Urk. von 1368 Wyss III, Nr. 1083) und schließlich können wir noch 1377 einen E. v. F. belegen (Wyss III, Nr. 1152).

Frielingen (7.) Dorf an der Aula westl. von Hersfeld. Dietrich v. Fr. ist aus Urkunden von 1365—1370 nachzuweisen (Urk. von 1365 aus Copb. Joh., f. 46 b, Urk. von 1370 s. Butte Hersfeld, Beilage Nr. 7).

Friese (1. 6. 8. 15.). Wigant Fr. wird 1354 als Schöffe in Hersfeld genannt (Wyss III, Nr. 1152); ein Johannes Fr. ist 1330 (Or. St. A. Marburg, Kl. Creuzberg) und 1376 (Joh. Fr. clericus) zu belegen.

Geisa (10.). Berthold v. G. gehörte 1343 zu den 4 Mitgliedern eines Ausschusses, der für die Gewerbeaufsicht eingesetzt war (Butte Hersfeld, S. 28 u. 33). Den Schöffen B. v. G. können wir aus einer Urkunde von 1366 nachweisen (Butte a. a. O., S. 114, A. 2).

Gerwig (7.). Es lassen sich feststellen: 1365 der Hersfelder Bürger Eberhard G. (Copb. Joh., f. 56 b), er erscheint noch 1378 (Butte Hersfeld, S. 69, A. 2), Else G. 1385 (Butte a. a. O., S. 82, A. 5), Hermann G. 1397 als Schultheis in Hersfeld (Butte a. a. O., S. 116).

Gicmann (1.). Ein Konrad G. wird 1344 genannt (aus Cop. von 1356 St. A. Marburg, Stift Hersfeld), desgl. 1348 als Zeuge in einer Urkunde des Schultheißen Berngoz in Hersfeld (Cornberger U. B., Nr. 74).

relicta Gozwin (8. 10.). Ludwig Gozwin wird 1366 als Konventual auf dem Johannisberg erwähnt (Copb. Joh., f. 90 b ff.), ein Heinrich G. ist 1366 nachweisbar in einer Urkunde des Abts Johann (Copb. Joh., f. 59 a).

Hain (de Indagine 1. 6. 8. 10.). Die Herren von Hain gehörten, wie sich aus zahlreichen Urkunden des 14. Jahrhunderts ergibt, zu den angesehensten und begütertsten Vasallen in Hersfeld. H. de I. iunior (§ 6) ist vielleicht identisch mit dem 1317 als Zeugen erwähnten Henricus

de I. (Henneberger U. B. V, Nr. 57). Ein anderer Heinrich v. H. stellt 1355 eine Urfehde aus (Reimer, Hanauer U. B. III, Nr. 110 A.), doch kann der H. des Registers natürlich auch ein Hermann, Helwig usw. gewesen sein; indessen läßt sich im 14. Jahrhundert nur der Vorname Heinrich bei den v. H. nachweisen. Die relicta Gela senioris de I. (§ 1, 8) war die Gemahlin Rudolfs von H., der 1343 Sept. 28 jedenfalls noch am Leben war (Reimer, Hanauer U. B. II, Nr. 632, vielleicht noch 1349 a. a. O., Nr. 802, doch kommt hier auch sein gleichnamiger Sohn in Frage). Andererseits stiftet Johann v. H., der Sohn von Rudolf und Gela 1368 für seinen verstorbenen Vater, seine Mutter, seinen Bruder Rudolf und sich selbst ein Seelgeräte zu Langenselbold (Reimer, a. a. O. III, Nr. 571). Mithin ist unser Register jedenfalls nach 1343 Sept. 28 bezw. 1349 geschrieben.

Hattenbach (1.). Der Name Ludwigs von H. wird häufig in den Urkunden des 14. Jahrhunderts erwähnt. Ein älterer L., Burgmann zu Hattenbach, begegnet uns in Urkunden von 1322—1332 (Urk. von 1332 aus einer vidimierten Abschrift von 1362 im St. A. Marburg, Kl. Blankenheim). Nach der Urkunde von 1322 verkaufen die Brüder Gebelo und Konrad, genannt Swinruden, eine steinerne Kemenate in Hersfeld beim s. Marientor, die sie vom Abt von Hersfeld zu Lehen haben, an L. v. H. (Vergl. § 1). Ein jüngerer L. v. H. wird in Urkunden von 1361—1367 erwähnt.

Hebeler (7.). Ein Hebeler (ohne Vorname) ist nachweisbar in einer Urkunde von 1347 betr. Gericht in Aula. Zu dieser Urkunde würde auch passen, daß der Konrad H. des Registers von Gütern in Aula und Mengershausen zinst. Ein Konrad H. ist weiterhin zu belegen durch 2 Urkunden des Abts Johann von 1361 u. 1363 (Copb. Joh., f. 16 a u. 13 a), ein Friedrich Hebeler 1366 (Copb. Joh., f. 57 b u. 58 b).

Helfrich (7. 11.). In einer Urkunde, die Dekan und Konvent des Hersfelder Stifts 1317 (Or. St. A. Marburg, Kl. Creuzberg) für Berthold von Borsa ausstellen, wird ein Zins erwähnt vom Hause Helfrichs, Bürgers in Hersfeld. Ein Heinrich H. begegnet uns 1320 (Or. St. A. Marburg, Kl. Creuzberg).

Herbort (1. 7.). 1317 verkaufen Dekan und Konvent in Hersfeld an Konrad Herbort eine Baustätte auf dem Wendeberg gegen einen jährlichen Zins von 6 s und 18 d. Konrad H. wird noch 1344 genannt (Urk. von 1344 aus Cop. von 1356).

Hohenstadt (1. Hoenstat). Der Hersfelder Schulheiß Heinrich Hohenstadt ist von 1382—1387 nachweisbar (Vergl. Butte Hersfeld, S. 115).

Homberg (1. 6. 7. 8. Hoenberg). Heinrich v. H. treffen wir in einer Urkunde von 1317 (Wenck III, Nr. 224), desgl. dessen Söhne Simon und Heinrich. Ein Heinrich v. H. wird weiterhin 1364 erwähnt (Copb. Joh., f. 31 a) und schließlich noch 1375. Andere Mitglieder der Familie sind: Der Hersfelder Schöffe Konrad v. H. 1354 bis 1367 (Butte Hersfeld, S. 114, A. 3, letzte Urk., in der er vorkommt von 1367, Or. St. A. Marburg, Kl. Petersberg), Wigand v. H. 1366 (Copb. Joh., f. 63 b, unser lieber Kapellan) und Hermann v. H., Bürger zu Hersfeld in einer Urkunde von 1375.

Huber (1. 7. 8. Huvener). Mengoz H. tritt uns recht häufig in den Urkunden des 14. Jahrhunderts entgegen. Zuerst finden wir ihn im Jahre 1357 (Or. Stadtarchiv Hersfeld); zuletzt wird er 1366 genannt (Copb. Joh., f. 65 a). 1372 lebt er nicht mehr, denn in diesem Jahre wird seine Witwe Agnes von Schönstadt erwähnt (Notariatsinstrument Or. St. A. Marburg, Stift Hersfeld). Seine Schwester ist Kunne Ruckeswenzin, Klosterjungfrau zu Blankenheim (Urk. von 1366 aus Copb. Joh., f. 65 a; vergl. auch Ruckeswanz). Ein Conradus dictus

Hobener wird 1323 genannt, ein Truchmar H. 1347 (Cornberger U. B., Nr. 73).

Hummelnest (15.). In dem ohne Vornamen angeführten H. des Registers treffen wir wohl den bekannten Rat und Schöffen Helwig H. an. Zuerst wird Helwig H., Bürger in Hersfeld 1332 genannt, dann 1337 als Mitglied eines Schiedsgerichts (Butte Hersfeld, S. 25 A. 5), seit 1347 als Schöffe (Urkunden von 1347 u. 1348 Cornberger U. B., Nr. 73 u. 74) und 1359 als Stadtrat (Vergl. Butte a. a. O., Beilage Nr. 6).

Indagine (1. 6. 8. 10.) = Hain.

Kellner (1. 8. 12. Cellerarius). In einer Urkunde von 1347 betr. Gericht in Aula (vergl. § 1) wird Volpracht Keller genannt; Jutta, die Witwe Vopil Kelners bezw. Volperts genannt Kellner wird 1365 (Copb. Joh., f. 43 b) und 1366 (Depon. Urk. der Stadt Hersfeld im St. A. Marburg) erwähnt.

Minnelbote (1.). Ein Heinrich Minnelbote ist 1364 nachweisbar (Copb. Joh., f. 39 b).

Molendinarius (10.) = Mulner.

Mühlenrod (1. 5. 8. Milnrode). Eine ganze Reihe von Urkunden ermöglicht es uns, einen Eberhard von Mühlenrod ziemlich häufig nachzuweisen. Wir müssen jedoch hier unter mehreren Trägern desselben Namens scheiden: Einen E. v. M. können wir zunächst von 1293—1317 belegen (Wyss I, Nr. 570, Wenck II, Nr. 235, Cornberger U. B. Nr. 33, Wenck III, Nr. 224). Einen anderen E. v. M. treffen wir in Urkunden von den 30er Jahren des 14. Jahrhunderts ab (Cornberger U. B., Nr. 63, Urk. von 1356 aus depon. Urkunden der Stadt Hersfeld im St. A. Marburg, Reg. der Erzb. von Mainz II, Nr. 1660. Copb. Joh., f. 56 a u. 74 a u. b). Aus einigen Urkunden von 1363 u. 1364 (Copb. Joh., f. 24 a, 25 b, 35 a) lernen wir eine Gisela von M. und ihren Sohn Eberhard kennen.

Schließlich wird noch ein E. v. M. von 1381—1394 genannt (Urk. von 1381 aus depon. Urkunden der Stadt Hersfeld im St. A. Marburg, Henneberger U. B. III, Nr. 201).

Mulner (10). Ein Hilpracht Mulner wird 1326 erwähnt (Butte Hersfeld, S. 20).

Phlugshaupt (1. Phlogishûbit). Elisabeth Ph. können wir von 1325—1348 nachweisen (Cornberger U. B., Nr. 59, 62, 65, 70, 72, 73, 74, dazu Urkunden von 1344 aus Cop. von 1356, 1345 Or. St. A. Marburg, Kl. Creuzberg). Aus der Urkunde von 1325 erfahren wir auch den Namen des Mannes von E. Ph.: Wernerus Phlugeshoubet civis Hersfeldensis. Von 1331 an wird E. Ph. allein genannt, ihr Mann ist also zwischen 1325 und 1331 gestorben.

Reckerode (6.): Albert (Apil) von R. gehörte dem bekannten Ministerialengeschlecht der Herrn von R. an. Einen Apil v. R. finden wir in Urkunden von 1363 bis 1389 (Copb. Joh. f. 53 b, Arnstädter U. B. Nr. 182, Butte Hersfeld, S. 78 A. 1). Andere Mitglieder der Familie s. Butte a. a. O., S. 43 A. 3, 78, 82.

Reinbold (7.): Johannes Reinbold wird in einer Urkunde von 1364 Febr. 10. (Or. St. A. Marburg, Kl. Blankenheim) als verstorben erwähnt.

Romrod (1. 6. 7. 8. 10. Rummerode): Romrod in Oberhessen. Einen in unserm Register mehrfach genannten Applo (Albrecht) v. R. können wir aus einer großen Anzahl von Urkunden belegen. Bei dem Mangel an näheren Zusätzen kann es fast als ausgeschlossen gelten, die verschiedenen Applos v. R. zeitlich von einander zu scheiden. Auch Landaus Aufzeichnungen über A. v. R. in Hessische Ritterburgen I S. 178 ff. können keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, ebensowenig der Aufsatz Steiners im Archiv für hess. Gesch. und Altertumskunde III

Nr. 6 über die Geschichte der Herrn v. R. (mit einer Stammtafel). So müssen wir uns hier darauf beschränken, lediglich eine zeitliche Aufzeichnung aller A's v. R. im 14. Jahrhundert zu geben. 1300 wird Albert v. R. genannt (Grotefend, Landgrafenregesten Nr. 407). 1303 wird erwähnt: Albertus miles de R. (Wyss. II Nr. 48), 1305 Albertus de R. iunior (Wyss. II Nr. 71), derselbe A. de R. iunior ist noch 1308 zu belegen (Schannat Cod. Prob. S. 302 Nr. 104). 1317 urkundet Sophya conthoralis iunioris Alberti militis dicti de Rumerode (Baur Arnsburger U. B. Nr. 470). Albert der Jüngere ist nach Steiner von 1301—1344 nachweisbar. 1307 finden wir einen Albertus de R. als Pleban in Schlitz (Arnstädter U. B. Nr. 74), denselben 1317: Albertus de Rumerode plebanus in Slydese (Lennep. Cod. Prob. Nr. 114 S. 269). Nach Steiner ist dieser Pleban identisch mit einem 1279 genannten scolaris de R. (Guden IV S. 934). Dieser Pleban ist vielleicht der Pfaffe A. v. R., der 1307 einem Schiedsgericht angehörte (Butte Hersfeld, S. 15 A. 3) und 1321 als Domherr in Würzburg genannt wird, ein Bruder des Hersfelder Abts Heinrich v. R. (Butte a. a. O., S. 19 A. 3). Einen anderen A. v. R. treffen wir 1314 als Burgmann in Landeck. 1322 stellen Apel v. R. und sein Bruder Friedrich eine Urkunde aus, 1323 urkundet A. v. R. (ego Appelo de Rumerode famulus), desgl. 1327 (Or. St. A. Marburg, Kl. Creuzberg). 1336 tauscht A. v. R. mit Dekan und Konvent von Hersfeld Einkünfte aus. Weiterhin wird A. v. R. genannt: 1344 (Reg. Wenck II S. 359), 1347 (Or. St. A. Marburg, Kl. Blankenheim), 1358 Schannat Elenchus client. S. 148), 1363 (Or. St. A. Marburg, Kl. Creuzberg), 1363 (Reg. d. Erzb von Mainz II Nr. 1660), 1365 (Copb. Joh. f. 48 a und b, 49 a), 1366 (Copb. Joh. f. 81 b), 1366 und schließlich werden 1379 noch Hermann v. R., sowie seine Söhne Apel und Kurt erwähnt.

Rorbach (1. 6.): Wigant Rorbach ist 1347 nachweisbar (Or. St. A. Marburg, Kl. Cornberg).

Rote (7. 11. 12. 15. Rufus): Wie aus der häufigen Erwähnung im Zinsverzeichnis hervorgeht, ist Conrad Rote den wohlhabendsten Bürgern Hersfelds zuzuzählen, besonders war er in Asbach bei Hersfeld begütert. Wir können ihn von 1331—1365 belegen (Urkunde von 1334 Or. St. A. Marburg, Kl. Creuzberg, 2 Urkunden von 1363 aus Copb. Joh. f. 20 a und 26 a, in letzterer Urkunde wird der Name seiner Frau — Gisela — erwähnt, 1365 aus Copb. Joh. f. 46 b).

Ruckeswanz (7. 8.): Kunne R. ist 1358 nachweisbar (Or. St. A. Marburg, Kl. Blankenheim), desgl. 1366: Kunne Ruckeswenzin, Mengoz Hubers Schwester, Klosterjungfrau zu Blankenheim (Copb. Joh. f. 65 a).

Rufus (7. 11. 12. 15.) = Rote.

Scheidemann (8.): Leider erfahren wir aus dem Register nicht den Vornamen Scheidemanns. Wir können nur aus dem Titel dominus ersehen, der ihm in § 8 beigelegt wird, daß wir einen der angesehensten Bürger Hersfelds vor uns haben; denn nur diesem (Schultheißen, Schöffen) kam neben den Geistlichen und den Angehörigen der ritterbürtigen Geschlechter dieser Titel zu. Wir sind durch zahlreiche Urkunden in Stand gesetzt, verschiedene Mitglieder dieser in Hersfeld im 14. Jahrhundert sehr angesehenen Familie namhaft zu machen. a) Heinrich Sch. Bereits 1320 (Arnsburger U. B. Nr. 512) finden wir einen H. Sch. oppidanus Hersfeldensis. (Nach Butte Hersfeld, S. 114 A. 3 ist H. Sch. erst seit 1326 nachweisbar.) Von 1347 ab wird H. Sch. als Schöffe genannt (Cornberger U.B. Nr. 73, 74, Butte Hersfeld, S. 114 A. 3), 1359 auch als Stadtrat (Butte a. a. O., S. 114 A. 3). Dieser H. Sch. ist vielleicht identisch mit dem 1362 genannten H. Sch. dem Alten (Copb. Joh., f. 11 a), im Gegensatz zu dem Hersfelder Bürger H. Sch.

dem Jungen, der in 2 Urkunden von 1362 vorkommt (Copb. Joh. f. 3 b u. 5 a). b) Reinhold Sch., Stadtpfarrer zu Hersfeld, Sohn H. Scheidemanns des Älteren Butte Hersfeld, S. 27, 33, 114 A. 3). c) Stephan Sch., Schultheiß zu Hersfeld (Butte a. a. O., S. 115 A. 2). d) Jordan Sch., Bürger zu Hersfeld ist 1378 zu belegen (Butte a. a. O., S. 69). e) Ludwig Sch. wird 1371 als Domherr in Mainz erwähnt (Huber Reg. Karls IV., Nr. 4959).

Schmalenberg (1. 8. 15. Smalnberg, auch de Smalnberg). Ein Johann v. Schm. ist nachweisbar in einer Urkunde Johanns von 1363 (Copb. Joh., f. 25 b).

Schwarze (10. Swarza). Im Verzeichnis ist Schw. ohne Vornamen angeführt. Es lassen sich belegen: a) Götz v. Schw. als Schultheiß in Hersfeld genannt 1368 u. 1369 Butte Hersfeld, S. 115 A. 2). b) Simon v. Schw. ist als Schultheiß in Hersfeld nachweisbar von 1371—1378 (Butte a. a. O., S. 115 A. 2). c) Heinrich v. Schw. wird 1382 erwähnt in einer Urkunde Berthold Cyppernails (Depon. Urkunden der Stadt Hersfeld im St. A. Marburg).

sacerdos de Sontra (9.). 1350 stellt der Priester Volpert von Sontra eine Urkunde aus (Or. St. A. Marburg, Kl. Blankenheim).

Starke (9. 15.). Reinolt St. ist durch 2 Urkunden zu belegen: 1353 als Schöffe in Hersfeld (Butte Hersfeld, S. 114 A. 2) und 1363 (Or. Stadtarchiv Hersfeld). Ein Hersfelder Bürger Berthold St. wird 1366 erwähnt (Copb. Joh., f. 65 a).

Süring (1. 8.). 1364 ist eine Adelheid dicta Sueringin nachweisbar (Copb. Joh., f. 26 a).

Sula (10). 2 Brüder Heinrich und Reinold v. S. finden wir bereits in einer Urkunde von 1266 (Arnstädter U. B.,

Nr. 30) als Hersfelder Bürger. 1291 wird in Hersfeld ein Berthold von S. als Konsul genannt (Baur, Hess. U. B. I, Nr. 270).

Suzze (10.). Hermann v. S. ist zuerst 1326 nachweisbar als Mitglied eines Schiedsgerichts (Butte Hersfeld, S. 20). 1344 (aus Cop. von 1356) beurkundet der Seelgeräter des Stifts Hersfeld, Ludwig von Altenburg, daß der Schuhmacher Hermann v. S. und seine Ehefrau an Elisabeth Phlugshaupt Stücke Landes in der Wendeberggasse verkauft haben (s. Text). Weiterhin sind zu belegen: a) 1359 der Hersfelder Stadtrat Heinrich v. S. (Butte Hersfeld, Beilage Nr. 6). b) Hedwig v. S. (Butte a. a. O., S. 34 A. 1).

Taisse (8). 1336 ist Heinrich T. als Burgmann des Abts Ludwig v. Hersfeld nachweisbar, ebenso 1364 in einer Urkunde des Abts Johann (Copb. Joh., f. 28 a).

Thuringie (1. 7.). Ein Berthold During wird 1362 erwähnt (Copb. Joh., f. 7 b u. 14 a).

Truchtmar (7.). Herr Berthold Trochtmar, Priester ist 1348 zu belegen (Cornberger U. B., Nr. 74).

Veilsberg (1.) = Felsberg.

Vogt (6. Advocatus). Einen Heinrich Vogt treffen wir an in Urkunden von 1332—1378 (Arnstädter U. B., Nr. 118, Urk. von 1344 aus Cop. von 1356, Copb. Joh., f. 30 b, Butte Hersfeld, S. 69 A. 2). Weiter lassen sich nachweisen: Reinhard V. 1328 (Butte a. a. O., S. 22 A. 3), Siegfried V. 1343 (Demme, S. 119) und der Hersfelder Stadtrat Konrad V. 1379 (Butte a. a. O., S. 75 A. 1).

magister Volpert (1. 8.). 1325 wird ein Magister V., bisher Kaplan der Hersfelder Kirche, zum Propst der vakanten Propstei Ohrdruf bestellt. Diesem Ohrdrufer Propst begegnen wir auch in einer Urkunde von 1332; er ist wohl identisch mit dem Ohrdrufer Propst Volpert Burseri, der 1335 erwähnt wird (vergl. auch Burser).

Wagner (1. 2. 10. 15. Weiner, Carpentarius). Wir können Berngoz W. belegen aus Urkunden von 1343—1360 als Schultheißen in Hersfeld (Cornberger U. B., Nr. 73, 74, Urk. von 1360 Or. St. A. Marburg, Kl. Petersberg). 1366 treffen wir B. W. als gewesenen Schultheißen an (Copb. Joh., f. 65 a u. 68 a). In demselben Jahre ist nachweisbar: B. W., Bürger zu Hersfeld (Copb. Joh., f. 85 a). Weiterhin wird 1378 (Butte Hersfeld, S. 69 A. 2) ein Hans Wagner genannt, in dem wir vielleicht den Johannes Carpentarius unseres Registers wiederfinden (§ 1. 2. 15.).

Walde (7. 8. 10. Waldo). Aus § 10 erfahren wir den Vornamen des dominus de Walde: Ludwig. Der Titel dominus läßt darauf schließen, daß er entweder ein Laie in angesehener Stellung (Ritter, Schöffe, Schultheiß) war oder daß wir einen Geistlichen vor uns haben, dem dieser Titel zustand. Aus zahlreichen Urkunden von 1331 bis 1367 können wir einen Priester und Kapellan dieses Namens in Hersfeld nachweisen. (Urk. von 1331: sacerdos capellanus noster; ferner Urkk. von 1334 Or. St. A. Marburg, Kl. Creuzberg, von 1351 Or. St. A. Marburg, Kl. Petersberg, von 1367 Or. Stadtarchiv Hersfeld). Ferner lassen sich belegen: 1344 der strenge Ritter Herr Symon von dem Walde (Guden. Cod. dipl. II, Nr. 156) und 1365 Konrad Walde, Vikar des Hospitals am Johannistor zu Hersfeld (Copb. Joh., f. 46 a).

Waldenstein (1. 8.). Schloß Waldenstein, Kreis Homberg a. Efze. Ueber einen Zoll bezw. ein Testament (s. Text des Registers) eines Grafen v. W. geben die Urkunden des 14. Jahrhunderts keine Auskunft, zumal da wir bei dem Fehlen eines Vornamens keinen Anhalt haben, welcher Graf v. W. gemeint ist. Ob der im Register genannte Heinrich mit seinen Söhnen ein Ange-

höriger des Geschlechts der Grafen v. W. ist, bleibt zweifelhaft. Einen Heinrich v. W. finden wir 1346—1348 als Abt des Kl.'s Breitenau (Landau: Die hess. Ritterburgen und ihre Besitzer II, S. 375 ff.). Die Stammtafel der Herren v. W. zu S. 354 von G. Lenneps Codex Probationum zur Abhandlung der Leyhe zu Landsiedelrecht gibt überhaupt keinen Heinrich v. W. an.

Weiner (1. 2. 10. 15.) = Wagner.

Kommen wir nun zum Ergebnis unserer Untersuchung, so müssen wir leider den Schluß ziehen, daß es trotz der großen Anzahl der im Register angeführten Personen nicht gelungen ist, eine einigermaßen genaue Zeit für die Abfassung des Zinsverzeichnisses anzugeben. Dies hat seinen Grund besonders darin, daß bei fast allen Personen nähere Angaben im Register selbst fehlen, oft sogar die Vornamen, sodaß es beinahe unmöglich wäre, falls nur unser Verzeichnis vorläge, weitergehende Schlüsse zu ziehen. Der Schreiber hatte es auch nicht nötig, seine Personen genauer zu bezeichnen, Personen, die zu seiner Zeit natürlich jedermann in dem kleinen Hersfeld bekannt waren. Heute wären wir ihm allerdings dankbar, wenn er uns etwas mehr als eine bloße Aufzählung von Namen gegeben hätte. Ein wenig weiter hat uns, wie wir sahen, die Untersuchung der in Betracht kommenden Urkunden geführt, aber zu einem endgültigen Ergebnis lassen auch sie uns nicht gelangen. Verhältnismäßig am leichtesten ist es noch, den terminus a quo festzustellen. Wie bereits [1]) erwähnt, kann das Verzeichnis nicht vor 1343 Sept. 28 bezw. 1349 abgefaßt sein. Hiermit stände also für uns die obere nachweisbare Grenze fest. Schlimmer ist es mit dem terminus ad quem bestellt. Hier versagen unsere Urkunden fast vollständig. Eine einfache Notiz in einer Urkunde von 1314 Febr. 10 [2]) läßt uns einen Weg zur Bestimmung der unteren Grenze finden. Es handelt sich um einen Einwohner der Stadt

1) s. Hain.

2) Stark beschädigtes Orig. im St. A. Marburg Kl. Blankenheim.

Rotenburg a. F., der in unserem Register nur ein einziges Mal genannt ist: Johannes Reinbold, deme god gnade, so lautet die Notiz. Aus dieser Bemerkung ersehen wir, daß Joh. Reinbold, der im Register (§ 7) noch als lebend angeführt ist, 1364 bereits gestorben ist und daß daher das Verzeichnis vor 1364 Febr. 10 abgefaßt sein muß. So sind wir also, falls sich nicht noch weitere Urkunden finden, die uns die Grenzen enger ziehen lassen, zu dem Ergebnis gelangt und hiermit stimmt auch der paläographische Befund überein, daß das Zinsregister geschrieben sein muß zwischen 1343 Sept. 28 bezw. 1349 und 1364 Febr. 10.

Zum Schluß sei noch auf eine Beobachtung besonderer Art hingewiesen, die vielleicht geeignet ist, uns über den Anlaß zur Aufzeichnung des Zinsverzeichnisses aufzuklären

Ebenso wie von den Äbten in der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts eingehende Versuche gemacht wurden, die Vermögenslage des Stifts in gesundere Bahnen zu lenken, so machten sich auch seitens der Kurie in dieser Zeit ähnliche Bestrebungen geltend, die auf Reformen, nicht zum wenigsten auch der Finanzen in den Benediktinerklöstern — unter ihnen auch Hersfeld — hinzielten. Es kommen hier 2 Konstitutionen des Papsts Benedikt XII. (1334—1342) in Betracht: 1335 die Konstitution: „Fulgens sicut stella“ und 1336 für die schwarzen Mönche die Konstitution: „Summi magistri“ gewöhnlich Benedictina genannt[1]). In dieser letzteren Bulle

1) Wetzer und Weltes Kirchenlexikon Bd. II S. 343/44. Vgl. auch den Aufsatz von Dr. Pius Schmieder: Aphorismen zur Geschichte des Mönchtums nach der Regel des hl. Benedikt in „Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- und Cisterzienserorden“ Bd. IX,

erläßt der Papst genaue Bestimmungen über die Verfassung und Verwaltung des Benediktinerordens: Das ganze Gebiet des Ordens wird in 36 Provinzen geteilt, die alle 3 Jahre Kapitel der Äbte abhalten sollen, die wissenschaftlichen Studien werden besonders betont und schließlich sollen die einzelnen Klöster über ihren Besitz, über Einnahmen und Ausgaben an den Papst berichten.

Es ist vielleicht nicht ganz von der Hand zu weisen, daß unser Verzeichnis eins der auf Grund der Benedictina angefertigten Register ist, die Zeit der Abfassung würde dieser Vermutung nicht widersprechen.

S. 574 ff., vergl. ferner G. Fickers Besprechung von L. Delisle: Enquête sur la fortune des établissements de l'ordre de Saint-Benoît en 1338, Paris 1911 in der Theol. Literaturzeitung 37. Jahrgang Nr. 4 vom 17. Februar 1912.

Beilage I.

Uebersicht über die Einkünfte der Hersfelder Kirche ad fidelia:

Fest	Geld	Naturalien								
	Geld in Schilling.	Lämmer	Hühner	Gänse	Eier	Weißbrot Wert in Denaren	Käse in Viertel	Roggen in Viertel	Weizen in Viertel	Hafer in Viertel
Walpurgis (Mai 1)	506¼ [1]	—	8	—	—	—	—	½	—	—
Johanni (Juni 24)	8½	—	—	—	—	—	—	—	—	—
in divisione apostolorum (Juli 15)	18½	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Maria Magdalena (Juli 22)	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Assumptio s. Marie virginis (Aug. 15)	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—
in festo beati Wiperti (Aug. 13)	71¾ [2]	—	10	—	—	—	—	—	—	—
Michaelis (Sept. 29)	746⅔	3	5	13	240	6	8 [4]	—	1	1
Martini (Nov. 10)	435⅓	—	8	—	—	—	—	—	—	—
Weihnachten (Dez. 25)	—	—	—	—	—	130	—	—	—	—
Epiphanias (Jan. 6)	227	—	6	—	—	—	—	—	—	—
Kathedra beati Petri (Febr. 22)	157½ [3]	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Carnisprivium (Dienstag vor Estomihi)	—	—	34	—	—	—	—	—	—	—
Ostern	—	—	—	—	1250		—	—	—	—
Summa:	2200½ s = rund 110 Pfd. [5]	3	71	13	1490	136 d = 11⅓ s	8	½	1	1

1) Bei dieser Zusammenzählung sind 5 fuldische und 5 rotenburger Schillinge inbegriffen. Nach einer Mitteilung von Herrn Konservator Dr. Buchenau-München fehlt für die Zeit um 1350 ein größerer Fund hessischer Münzen, sodaß wir diese nicht nach Münzstätten unterscheiden können. Daher müssen wir uns entschließen, alle die verschiedenen hessischen Schillinge, die im Register genannt werden, den hersfelder Schillingen gleichzusetzen.

2) Unter dieser Rubrik sind 3 Obolen ihres geringen Wertes wegen nicht berücksichtigt. Der Wert des Obolus schwankt in dieser Zeit zwischen ½ und ⅓ Pfennig. Wie Herr Archivrat Dr. Rosenfeld dem Verfasser mitteilte, kommen um 1350 in der Marburger und Frankenberger Gegend 2 Obolen auf einen Pfennig.

3) Hier sind eingerechnet 6 rotenburger und 5 spangenberger Schillinge.

4) Im Text: ½ Malter. 1 Malter = 4 Scheffel, 1 Scheffel = 4 Viertel, ½ Malter also = 8 Viertel.

5) Die Frage, ob die Summe von 110 Pfd. viel oder wenig war, muß offen bleiben, so lange wir nicht feststellen können, welche Anzahl von Konventualen Messen zum Gedächtnis der Verstorbenen las, welcher Teilbetrag von 110 Pfd. also jedem einzelnen zustand.

Beilage II.

Dekan Bertold und Konvent des Stiftes Hersfeld bekennen, daß sie an Bertold von Borsa und dessen Ehefrau Leukardis jährlich Gefälle verkauft haben. 1317 März 1.

St. A. Marburg, Kl. Creuzberg, Or. Perg. Abtsiegel an Pergamentstreifen hängend beschädigt, Konventsiegel abgefalien.

Bertoldus decanus et totus Hersfeldensis ecclesie conventus recognoscimus publice universis ad quos pervenerit presens scriptum, quod communi tractatu inter nos prehabito et de consensu venerabilis in Christo patris et domini domini Andree abbatis nostri strenuo viro Bertoldo de Borsa, officiato in Landecke, ac Leukardi eius uxori legitime redditus nostros infra scriptos, videlicet in Cruceberg decem solidos spectantes ad fidelia, in Wyzenbůrn 10 solidos ad preposituram summam pertinentes, in Wyprechteshain tot solidos ad infirmariam et hospitale equaliter divisum, in molendino sito in Lengesfelt sex solidos ad custodiam pertinentes et quattuor solidos denariorum Hersfeldensium recipiendos de domo Helferici oppidani in Hersfeldia, pro viginti libris denariorum Hersfeldensium nobis persolutis ad eorum amborum vite tempora omni iure tenendos vendidimus rationabiliter atque iuste hoc sane adiecto, quod dicti redditus cum suis attinenciis post Bertoldi et Leukardis predictorum obitum sine occasione et excusatione qualibet alia ad nos nostrique conventus officia predicta quiti redeant et simpliciter absoluti. Testes sunt strenui viri Hartungus de Truhenbeche. Ludewicus de Hornsberg milites. Hartungus de Nůwenkyrchen et Bertoldus de Reckerode armigeri cum pluribus aliis fidedignis. Et insuper in huius vendicionis certitudinem has litteras sigillis venerabilis domini nostri abbatis predicti atque nostro dedimus consignatas. Et nos Andreas dei gratia abbas predictus in testimonium nostri consensus sigillum nostrum appendimus huic scripto. Datum anno domini 1317 kalendas Martii.

Lebenslauf.

Geboren wurde ich, *Alfred* Alwin Karl Louis *Herbst*, evangelischer Konfession, preußischer Staatsangehörigkeit, am 13. August 1883 zu Laasphe in Westfalen als Sohn des Hüttendirektors Leopold Herbst und seiner Ehefrau Liddy geb. Augustin. Ich besuchte zunächst die Volksschule meiner Vaterstadt, dann das Gymnasium in Marburg und schließlich dasjenige in Zittau, das ich Ostern 1905 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Von Herbst 1905 bis Herbst 1906 genügte ich meiner Dienstpflicht. Ich widmete mich dem Studium der Geschichte, der historischen Hilfswissenschaften und des Deutschen an den Universitäten München (S. S. 1905), Marburg (W. S. 1906/7 und S. S. 1907) und Berlin (W. S. 1907/08 bis W. S. 1909/10). Meine Lehrer waren in München: Frhr. *v. Bissing, Furtwängler* †, *Grauert, Grueber, v. Heigel, v. d. Leyen, Paul;* in Marburg: *Brackmann, Diemar* †, *v. Drach, Heymann, Köppe, Menzer,* Frhr. *v. d. Ropp, Schücking, Sieveking, Varrentrapp* †, *Vogt, Wenck;* in Berlin: *Baesecke, Casper, Delbrück, Dessoir, Gierke, Gressmann, Hermann, Hintze, Hoeniger, Kahl, Köbner, Krabbo, Lasson, Lenz, Misch, Nik. Müller* †, *Pfleiderer* †, *Preuss, Riehl, Roethe, D. Schäfer, Schiemann, Schmitt, v. Schmoller, Seeberg, Tangl.*

Das Examen rigorosum bestand ich am 18. Dezember 1912; seitdem halte ich mich in Marburg auf. Besonderen Dank schulde ich Herrn Prof. Dr. *Tangl* und Herrn Prof. Dr. *Brackmann*, die den Fortgang der Dissertation mit regem Interesse verfolgten und vor allen Dingen dem Referenten meiner Arbeit, Herrn Geheimrat Frhr. *v. d. Ropp*. Gleichfalls spreche ich meinen Dank aus den Beamten des Kgl. Staatsarchivs zu Marburg die mir auf das liebenswürdigste entgegenkamen, dem Herrn Bürgermeister und dem Magistrat der Stadt Hersfeld, die mir das städtische Archiv zur Verfügung stellten und die Arbeit durch eine materielle Beihilfe unterstützten.